Zeno-Zeitung
Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung für den Kreis Ahaus Eper Volksblatt

Amtliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 280. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus und Städt. Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 1spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Straße 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 789.

Nummer 49 | Montag, den 19. Februar 1934 | Jahrgang 1934

Der König der Belgier tödlich verunglückt.

Bei einer Bergbesteigung ums Leben gekommen.

DNB Brüssel, 18. Februar.

Der König der Belgier, Albert I., ist gestern bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt.

König Albert, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich gestern nachmittag in einem von ihm selbst gesteuerten Kraftwagen, nur von seinem Kammerdiener begleitet, in die Nähe von Namur begeben.

Der König verließ dann den Wagen und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 m hohen Felsen Marches-les-Dames besteigen wolle und in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde.

Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telefonierte von der nächstgelegenen Ortschaft aus, nachdem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine Hilfsexpedition abging.

Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition, die von Ortskundigen und Gendarmerie unterstützt wurde, König Albert am Fuße eines Felsens tot auf. Die Leiche wies am Nacken eine schwere Verletzung auf.

Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein.

Die Leiche wurde gegen ¼4 Uhr morgens nach Schloß Laeken übergeführt. Der Königin hatte man zunächst nur schonend mitgeteilt, daß ihr Gemahl einen Autounfall erlitten habe. Erst gegen 6 Uhr wurde ihr die volle Wahrheit gesagt. Die Leibärzte des Königs, Dr. Rolf und Leboeuf, haben die Aufbahrung der Leiche im Schloß vorgenommen.

Kronprinz Leopold, der augenblicklich in der Schweiz weilt, ist sofort telegraphisch verständigt worden und wird für heute abend in Brüssel erwartet.

Mit ihm wird auch Prinz Karl aus Ostende erwartet.

Noch im Laufe der Nacht haben sämtliche Minister mit Ausnahme von Sap und Pierlot, die in Holland bezw. Luxemburg weilen, dem toten Monarchen die letzte Ehre erwiesen und sind dann zu einer Kabinettssitzung zusammengetreten. Die bei dem Ministerrat gefaßten Beschlüsse werden aber erst nach der Rückkehr des Kronprinzen Leopold veröffentlicht werden. Bis zur Vereidigung des neuen Königs übernimmt auch der Ministerrat die Regierungsgeschäfte.

★

König Albert I., der so unversehens aus vollster Gesundheit ins Jenseits abberufen worden ist, wurde am 8. April 1875 als zweiter Sohn des Prinzen Philipp von Flandern und seiner Gemahlin Maria geb. Prinzessin von Hohenzollern in Brüssel geboren. Sein Vater Prinz Philipp war ein Sohn des Königs Leopold I. aus dessen zweiter Ehe mit Luise, Prinzessin von Orleans, also ein Bruder Leopolds II. Da der einzige Sohn, der aus der Ehe Leopolds II. mit Maria Henriette, Erzherzogin von Oesterreich, hervorgegangen war, Prinz Leopold, im frühen Alter starb, wurde die Thronfolge zunächst dem Prinzen Philipp von Flandern übertragen. Dieser starb 1905, und da auch sein am 23. Januar 1869 geborener ältester Sohn, Prinz Balduin, am 23. Januar 1891 verschieden war, so ging die Anwartschaft auf die Krone auf Prinz Albert über. Der Prinz genoß in dem fast mit bürgerlicher Einfachheit geführten Haushalt seiner Eltern eine schlichte, aber gründliche Erziehung. Eine besondere Neigung faßte er zum militärischen Beruf.

Am 17. Dezember 1909 bestieg dann Prinz Albert als Nachfolger König Leopolds II. den belgischen Thron. Schon bei seinem Regierungsantritt stand er in großer Volkstümlichkeit, die später noch infolge seines bürgerlich-rechtschaffenen Lebenswandels zunahm. In der inneren Politik seines Landes, die in den Jahren bis zum Krieg durch große Arbeitsstreitigkeiten und Kämpfe zwischen den Liberalen und Katholiken und nach dem Kriege durch den Gegensatz zwischen Flamen und Wallonen gekennzeichnet wurde, trat er als konstitutionell beschränkter Monarch wenig hervor.

Zu Anfang machte die sogenannte Koburger Stiftung Leopolds II. dem König Albert manche Schwierigkeiten. Anfang 1911 schloß die belgische Regierung mit dem Verwaltungsrat der Stiftung einen Vergleich, wonach diese ihren Aktivbestand von etwa 75 Millionen Franken mit geringen Ausnahmen dem belgischen Staat zurückgab. Indessen verzichteten vorläufig nur der König und Prinzessin Klementine, die Tochter Leopolds II., die mit einem Prinzen Napoleon vermählt ist, auf ihre aus der Stiftung hervorgehenden Rechte, während die arg verschuldete Prinzessin Luise von Koburg, die älteste Tochter Leopolds, die mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt war (seit 1906 geschieden), den belgischen Staat auf Herausgabe ihres Anteils verklagte. Prinzessin Stephanie, die dritte Tochter, einstmals Gemahlin des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, die 11 Jahre nach dessen Selbstmord (1889) mit dem ungarischen Grafen Lonyay eine neue Ehe eingegangen ist, erhob ebenfalls Klage. Der Prozeß wurde 1914 durch einen Vergleich beendigt.

Als der Krieg ausbrach, trat der König, seinen militärischen Neigungen folgend, an die Spitze der Armee. Er mußte sich dann bald mit dieser nach Antwerpen zurückziehen. Am 7. Oktober 1914, kurz vor dem Fall der Festung, mußte er auch von dort flüchten. Er begab sich nach Ostende und dann weiter nach Le Havre, wo er bis zum Kriegsende residierte. Er bewährte sich als tapferer Soldat und wurde auch einmal, gelegentlich eines Fluges über den deutschen Linien, verwundet. Nach dem Abzug der Deutschen hielt er wieder seinen feierlichen Einzug in Brüssel.

Seit dem 2. Oktober 1900 war Albert I. mit Elisabeth, Herzogin von Bayern (geboren 25. Juni 1876) vermählt. Er war der Schwager des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. Drei Kinder sind aus der Ehe hervorgegangen: Kronprinz Leopold, geboren am 3. November 1901, seit 1926 vermählt mit der schwedischen Prinzessin Astrid, die ihm am 11. Oktober 1927 eine Tochter schenkte, Prinz Karl, geboren am 10. Oktober 1903 und Prinzessin Marie José, geboren am 4. August 1906, seit 1930 vermählt mit dem italienischen Kronprinzen Umberto. Die beiden Schwestern des Königs sind verheiratet, und zwar Prinzessin Henriette mit Emanuel Prinz von Orleans und Prinzessin Josefine mit Karl Prinz von Hohenzollern.

Der neue König Leopold III. ist politisch kaum bisher hervorgetreten. Als Kronprinz führte er den Titel eines Herzogs von Brabant. Seine Erziehung erfolgte bis zu Kriegsausbruch durch Privatlehrer, darunter der Kardinal van Roey. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er mit seinen Geschwistern Karl und Marie José nach England gebracht. Dort verblieb er bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Nach Abschluß seiner Schulausbildung trat er mit achtzehn Jahren in die Armee ein, und zwar zunächst in der Ecole militaire und anschließend als Unterleutnant in das Grenadierregiment in Brüssel. Seit Ende 1927 ist er Kapitän in demselben Regiment. Zu seiner weiteren Ausbildung unternahm er im Jahre 1926 eine halbjährige Reise in das Kongo-Gebiet. Gemäß der belgischen Verfassung, nach der sämtliche königlichen Prinzen bei Vollendung des 21. Lebensjahres Senatoren werden, nahm er seit 1922 den Rang eines Senators ein. Im Januar 1928 machte er zum ersten Male von diesem Rechte Gebrauch, indem er einer Sitzung der Kammer beiwohnte.

Bei der Bevölkerung ist der neue König sehr beliebt. Infolgedessen erregten Gerüchte über eine Explosion in des Kronprinzen Arbeitszimmer, die von einigen Zeitungen als Attentat bezeichnet wurde, im Januar 1928 die belgische Oeffentlichkeit. Der Prinz blieb dabei unverletzt. Seine Vermählung mit der Tochter des schwedischen Kronprinzen hat seinerzeit in Belgien eine bemerkenswert freudige Teilnahme der Bevölkerung gefunden.

Todessturz aus 12 Meter Höhe.

DNB Marche-les-Dames, 18. Febr.

Ueber den Todessturz König Alberts werden noch folgende weitere Einzelheiten bekannt: Der Sturz scheint aus einer Höhe von 12 Metern direkt auf die unter dem Felsen vorbeiführende Straße Namur—Marche-les-Dames erfolgt zu sein. An der Unglücksstelle ist die Straße sehr eng. Die Felsen erreichen teilweise eine Höhe bis zu 200 Metern. Der König, der fast jedes Jahr längere Zeit in den Schweizer Alpen weilte, suchte oft, wenn seine längere Abwesenheit von Brüssel nicht möglich war, die landschaftlich sehr reizvolle Gegend bei Namur auf, wo er, meist ganz allein, längere Fußwanderungen und kleinere Felsbesteigungen unternahm.

Die Nachricht von dem Unglücksfall wurde in der hiesigen Gegend erst in den Morgenstunden durch Rundfunk bekannt. Die Bevölkerung merkte allerdings schon im Verlaufe der Nacht, daß sich etwas Außergewöhnliches ereignet haben mußte. Unausgesetzt trafen aus der Richtung der Hauptstadt Automobile ein, deren riesige Scheinwerfer das Dunkel der Nacht durchzuckten.

Den wahren Grund der Aufregung ahnte allerdings niemand. Sogleich nach Bekanntwerden der Nachricht ließen die Behörden eine eingehende Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen. Der gesamte Straßenverkehr ist gesperrt.

Das Gut Marche-les-Dames befindet sich etwa 5 km von Namur. Es gehörte vor dem Kriege dem Prinzen von Arenberg. Das Schloß wurde in den Augusttagen 1914 auf Veranlassung der belgischen Militärpolizei, die dort einen Spionageherd vermutete, in die Luft gesprengt. Später ließ es der Besitzer wieder aufbauen. Die Unglücksstelle liegt an der Straße Namur—Marche-les-Dames, die auf der einen Seite von der Maas, auf der anderen Seite von wildromantischen Felsen umrahmt wird. Der Absturz muß sich gegen 5 Uhr nachmittags ereignet haben. Nach den örtlichen Untersuchungen vermutet man, daß der König beim Klettern sich an einem Felsstück hochziehen wollte, dieses aber nachgab, sodaß er in die Tiefe stürzte. An dem Felsen hat man Blutspuren und Hirnteile gefunden.

Deutsche Beileidsbezeugungen.

DNB Berlin, 18. Febr.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Todes des Königs der Belgier an die Königin folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode Seiner Majestät des Königs der Belgier bitte ich Sie, die Versicherung meines aufrichtigen Mitgefühls und den Ausdruck tiefempfundenen Beileids entgegennehmen zu wollen."

Im Auftrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen hat der Chef des Protokolls, Gesandter Graf von Bassewitz, dem belgischen Gesandten einen Besuch abgestattet und ihm das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat außerdem an den belgischen Außenminister Hymans ein in herzlichen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gerichtet.

Das Auswärtige Amt, die Reichskanzlei und der Reichstag haben alsbald nach Bekanntwerden der Trauernachricht die Dienstflaggen auf Halbmast gesetzt.

Eine Proklamation des belgischen Kabinettrates.

DNB Brüssel, 18. Febr.

Der Kabinettsrat hat folgende Proklamation an das belgische Volk beschlossen:

Der König ist tot! Am Anfang des 25. Regierungsjahres, in dem das von ihm gerettete Vaterland ihn mit doppelter Hingabe und Hochachtung umgab und mehr denn je auf seine Ruhe, Heiterkeit und Weisheit inmitten der Gefahren der Gegenwart zählte, hat

Edens Unterhaltung mit den französischen Ministern.

Zunächst nur Information. / Eden war „äußerst offen". / Frankreich gegen jede Aufrüstung Deutschlands und jede Herabsetzung eigener Streitkräfte.

Die Drei-Mächte-Erklärung zur österreichischen Frage.

DNB Paris, 17. Febr.

Der Außenpolitiker des „Journal" gibt folgende Schilderung des französisch-englischen Meinungsaustausches: Eden habe zunächst unter Berufung auf die letzte englische Denkschrift den Standpunkt MacDonalds und Simons äußerst geschickt verteidigt, ohne jedoch die französischen Minister zu überzeugen. Hierauf hätten Ministerpräsident Doumergue und Außenminister Barthou dargelegt,

daß Frankreich bei der gegenwärtigen Lage nicht in eine „Aufrüstung" Deutschlands und in eine Herabsetzung seiner eigenen Streitkräfte einwilligen könne.

Tardieu habe dann die Frage der gegenwärtigen „Rüstungen" Deutschlands aufgeworfen. Anschließend habe Herriot auf die Unzulänglichkeit der Sicherheitsbürgschaften hingewiesen. Er habe gesagt, daß man den englischen Vorschlag einer Konsultation der Unterzeichnermächte des künftigen Abrüstungsabkommens nicht nur im Falle einer Verletzung oder drohenden Verletzung des Briand-Kellogg-Vertrages, sondern auch im Falle der Nichtausführung des Abkommens durch einen Vertragsteil als keine ausreichende Bürgschaft ansehen könne. Kriegsminister Pétain habe an die vielen Zugeständnisse erinnert, die das französische Heer bereits in der Hoffnung auf eine gerechte und dauerhafte Friedensorganisation gemacht habe.

Kurz nach 15 Uhr hätten sich Herriot, Tardieu und Pétain zurückgezogen, während die anderen Persönlichkeiten den Meinungsaustausch fortsetzten. Die Anwesenheit des Luftfahrtministers Denain zeige, daß die Frage des Flugwesens dabei eine gewisse Rolle gespielt habe. Auch die österreichische Frage sei angeschnitten worden.

Der französisch-englische Meinungsaustausch schloß sich an das im Außenministerium zu Ehren Edens gegebene Frühstück an und war gegen 17,30 Uhr zu Ende. Die amtliche Verlautbarung darüber besagt:

„Die Minister haben höchst freimütig und freundschaftlich ihre Ansichten über die letzte englische Denkschrift zur Rüstungsfrage ausgetauscht und die Möglichkeiten für ein internationales Abrüstungsabkommen, das beiderseits gewünscht wird, geprüft."

Außenminister Barthou erklärte den Vertretern der Presse: „Die Besprechungen waren nötig und haben einen sehr interessanten Verlauf genommen. Herr Eden war äußerst offen. Sein Wunsch nach Verständigung ist ebenso groß wie der Wunsch Frankreichs." Barthou bestätigte ferner, daß Eden am Montag nach Berlin reisen wird.

Ob der englisch-französische Meinungsaustausch mit den Sonnabend-Besprechungen abgeschlossen ist, steht noch nicht fest.

In gut unterrichteten französischen politischen Kreisen erklärt man am Sonnabend abend, Edens Besuch habe lediglich der Information gedient.

Der Hauptteil der französisch-englischen Besprechungen werde erst in Angriff genommen werden können, wenn Eden nach Beendigung seiner Reise auf der Rückkehr nach London erneut in Paris Halt mache.

Gelegentlich der Unterredung am Sonnabend sei auch nicht die Rede von einer besonderen Abrüstungsbesprechung gewesen, an der sieben oder acht Großmächte teilnehmen sollten. Auch die österreichische Frage sei nur gestreift worden.

Die hierzu in Paris und gleichzeitig in Rom und London ausgegebene amtliche Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

„Die österreichische Regierung hat sich an die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens gewandt, um ihre Auffassung über die Akten einzuholen, die sie vorbereitet hat, um die deutsche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs festzustellen und die sie ihnen übermittelte. Die Besprechungen, die zwischen den drei Regierungen hierüber stattfanden, haben zu einer übereinstimmenden Auffassung über die Notwendigkeit geführt, die Unabhängigkeit und Integrität Oesterreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrecht zu erhalten."

Zu dieser Verlautbarung wird in den vorerwähnten französischen Kreisen erklärt, daß die Abfassung einigen Schwierigkeiten begegnet sei, da die englische Regierung sich wegen der blutigen Zwischenfälle in Oesterreich eine gewisse Zurückhaltung auferlegt habe. Es sei auch absichtlich vermieden worden, in dieser Verlautbarung auf die innere Lage Oesterreichs einzugehen. Entgegen anderslautenden Informationen sei die Initiative für die Abfassung dieser amtlichen Verlautbarung jedoch nicht auf die italienische Regierung, sondern auf die französische Regierung zurückzuführen.

Insel und Festland werden verbunden.



Seit vielen Wochen sind mehrere hundert Arbeiter damit beschäftigt, den alten Wattendamm von der schleswig-holsteinigen Küste nach der Insel Nordstrand zu einer gesicherten festen Verbindung auszubauen, um so auch hier dem Meere wieder neues Land abzuringen.

ein schreckliches Unglück Belgien seines Herrschers beraubt, auf den es so stolz war. Der Schmerz der Nation ist groß. Ihr erster Gedanke ist der einer unbegrenzten Dankbarkeit für den König, der — ein würdiger Nachfolger seines Großvaters und seines Oheims — alle Kräfte seiner hohen Geistesgaben und alle Quellen seines großmütigen Herzens dem Dienste Belgiens gewidmet hat. Das Land hat einen Führer, eine Stütze und einen unvergleichlichen Diener verloren, der im Kriege wie im Frieden nur für sein Land gedacht, gehandelt und gelebt hat. Die Dankbarkeit des Volkes umgibt seine sterbliche Hülle und bereitet seinem Namen den Ruhmeskranz. Albert I. war ein Staatsmann und ein Soldat. Belgien wendet sich an Ihre Majestät die Königin in ehrfurchtsvoller tiefer Trauer, dem einzigen Troste, der ihr gegeben werden kann. Belgien setzt seine Hoffnungen auf den Nachfolger der drei großen Könige, die das Vaterland begründet, vergrößert und gerettet haben. Er möge mit Gottes Hilfe das Werk seines erhabenen Vaters fortsetzen und die Aufgaben zum Guten führen, die dieser so herrlich verfolgte in loyaler Ausübung der Rechte und Pflichten seiner verfassungsmäßigen Vorrechte."

Der Kriegsminister hat einen Tagesbefehl an die Armee erlassen und die Trauer angeordnet.

Die Trauerfeier in Brüssel.

DNB **Brüssel**, 18. Februar.

Nach einem Beschluß des Ministerrats findet die Beisetzung des toten Königs am Donnerstag in der königlichen Gruft zu Laeken statt. Am Montag wird die sterbliche Hülle des Monarchen von Laeken nach dem königlichen Schloß in Brüssel überführt. Die Frontkämpfervereinigungen werden Spalier bilden. Auf dem Wege zum Schloß wird der Trauerzug vor dem Grabe des unbekannten Soldaten Halt machen und eine Minute in Schweigen verharren. Am Donnerstag findet in der Kirche Sainte-Gudule die Trauermesse statt. Von dort geht der Leichenzug durch die Stadt nach Laeken zurück. Die feierliche Einsetzung des Kronprinzen Leopold zum König der Belgier erfolgt am Freitag, dem Tage nach der Beisetzung des verstorbenen Königs.

Die Nachricht von dem Tode des Königs, der bei allen Schichten der Bevölkerung sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit erfreute, hat im ganzen Lande größte Bestürzung hervorgerufen. Unübersehbar ist die Schar der Menschen aus allen Ständen, die ununterbrochen seit dem Vormittag zum Schloß ziehen, um sich in die dort ausgelegten Listen einzutragen und dadurch ihre Teilnahme zu bekunden. Die Missionschefs haben im Laufe des Tages in der königlichen Residenz und im Außenministerium persönlich vorgesprochen und das Beileid ihrer Regierungen überbracht. Als einer der ersten erschien der deutsche Geschäftsträger Dr. Breuer. Der Außenminister dankte dem Vertreter der Reichsregierung in bewegten Worten und bat ihn, den Dank auch dem Reichskanzler und der Reichsregierung zu übermitteln. In den Kirchen wurde das Ableben des Monarchen den Gläubigen von der Kanzel verkündet. Ein feierliches Tedeum, das aus Anlaß der Papstkrönung stattfinden sollte, wurde abgesagt. Punkt 12 Uhr ertönten 101 Kanonenschüsse. Alle öffentlichen Veranstaltungen, Theatervorstellungen, Konzerte sowie die in den nächsten Tagen angesetzten Empfänge sind bis zum Tage nach der Beisetzung abgesagt worden.

Starke Anteilnahme in Frankreich

DNB **Paris**, 18. Februar.

Das Ableben König Alberts hat hier allgemein starke Teilnahme und Trauer ausgelöst. „Frankreich vor allem wird dadurch betroffen," schreibt „Paris midi". „Der König und sein tapferes Volk standen in den tragischen Stunden, die wir durchlebt haben, an unserer Seite. Er genoß in Frankreich eine ungeheure Volkstümlichkeit." Barthou erklärte, Frankreich verliere einen großen Freund und die Menschheit einen großen Helden. In ähnlichem Sinne äußerte sich Kriegsminister Marschall Pétain.

Der Präsident der Republik, Lebrun, wird an der Beisetzung des verunglückten Königs der Belgier in Begleitung des Außenministers Barthou und des Kriegsministers Marschall Pétain teilnehmen. Ministerpräsident Doumergue hat beschlossen, sich morgen in Begleitung der Staatsminister Herriot und Tardieu nach Brüssel zu begeben.

Wieder Schießerei in Wien.

Der Schutzbundführer Wallisch festgenommen.

DNB **Wien**, 18. Februar.

Der geschlagene und angeblich bereits völlig vernichtete republikanische Schutzbund hat sich am Sonntag wieder gerührt.

In den Abendstunden feuerten Schutzbündler von einem Dach in der Nähe des Reuman-Hofes mehrere Schüsse auf Polizei und Heimwehrleute, die ihrerseits das Feuer erwiderten.

Das zahlreiche Publikum auf den Straßen flüchtete in die Nebenstraßen. Eine sofort vorgenommene Haussuchung verlief ergebnislos. Dieser Vorfall bestätigt die in der Bevölkerung allgemein vertretene Auffassung, daß entgegen den offiziellen Erklärungen der Schutzbund entschlossen ist, seine Tätigkeit mit veränderten Methoden fortzusetzen.

Bei dem fortgesetzt noch stattfindenden Waffensuchen in den roten Gemeindebauten

hat die Polizei im Hauptkampfabschnitt Floridsdorf zwei geheime Radiosender entdeckt, durch die vermutlich während des Kampfes von der Schutzbundleitung aus die Befehle an die einzelnen Kampfabteilungen in den Bundesländern weitergegeben wurden.

Ferner hat die Polizei in zugemauerten Kellerräumen 10 vollständige Feldtelephonapparate, 80 Maschinengewehre, 4000 Gewehre, Tausende von Hieb- und Stichwaffen sowie 6 Klg. Dynamon, 6 Klg. Dynamit und 12 Klg. Ekrasit gefunden.

Die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit hat Prämien für abgelieferte Waffen ausgesetzt. Für die Ablieferung von Gewehren wird eine Prämie von zwei Schilling, für ein Maschinengewehr 50 Schilling ausgesetzt. Geheimhaltung des Namens des Ueberbringers und Straflosigkeit für den bisherigen unbefugten Waffenbesitz wird zugesichert. Ferner wird die Bevölkerung aufgefordert, bis zum 25. Februar noch vorhandene Maschinengewehre, Militärgewehre, Munition, Handgranaten und Sprengkörper der Sicherheitspolizei abzuliefern. Nach Ablauf dieses Termins werden schärfste Strafen bei Feststellung eines unbefugten Waffenbesitzes angedroht.

Der bekannte kommunistische Schutzbundführer Koloman Wallisch, der bei dem Aufstand eine führende Rolle in Steiermark gespielt hatte und auch bei der großen kommunistischen Revolte in Budapest beteiligt war, ist jetzt im Gebirge in der Nähe von Leizen durch eine Polizeipatrouille festgenommen worden.

Auf den Kopf Wallisch' war von den Sicherheitsbehörden ein Preis von 5000 Schilling ausgesetzt worden. Man nimmt an, daß Wallisch sofort vor Gericht gestellt und zum Tode durch den Strang verurteilt wird. Ein Eisenbahner hat der Polizei den Aufenthalt von Wallisch in den Bergen mitgeteilt. Die Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf und konnte feststellen, daß Wallisch in einem Bauernwagen zu flüchten versuchte. Wallisch ergab sich ohne Widerstand und wurde gefesselt nach dem Gefängnis Leoben abtransportiert.

Der vom Standgericht in Graz zum Tode verurteilte Schutzbündler, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes Stanek, ist Sonnabend nachmittag durch den Strang hingerichtet worden. Damit sind bisher insgesamt sechs Todesurteile vollstreckt worden. Das Standgericht beim Landesgericht Wien I verurteilte am Sonnabend nachmittag den Angeklagten Jakob Morauf wegen Aufruhrs zum Tode durch den Strang.

Das am 12. Februar über das Bundesland Salzburg verhängte Standrecht ist mit dem Sonnabend aufgehoben worden.

Das Leichenbegängnis der Opfer der Exekutive findet Dienstag, den 20. Februar auf dem Zentralfriedhof statt. Die Bundesregierung beabsichtigt, das Begräbnis zu einer großen Trauerkundgebung für die Gefallenen zu gestalten. Das feierliche Requiem wird Kardinal Innitzer zelebrieren.

Die gesamte reichsdeutsche Presse in Oesterreich verboten.

DNB **Wien**, 17. Februar.

Das Bundeskanzleramt hat heute ein uneingeschränktes Verbot für die gesamte reichsdeutsche Presse auf die Dauer eines Monats (vom 16. Februar bis 16. März) erlassen. Das Verbot erstreckt sich annahmslos auf den Postversand und den Straßenverkauf.

Uebergroße Nachfrage nach Ehestandsdarlehen.

Unterbrechung in der Erteilung von Bescheiden.

DNB **Berlin**, 17. Februar.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen übertrifft alle Erwartungen. Es waren beim Erlaß des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933 monatlich rund 20 000 Ehestandsdarlehen zu gewähren. Die Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen hat aber der gewaltigen Nachfrage gemäß in den ersten sechs Monaten (August bis Januar) 183 000 erreicht. Der Monatsdurchschnitt der bis jetzt gewährten Ehestandsdarlehen beträgt demnach 30 500. In den ersten zehn Tagen des Februar sind weitere rund 10 000 Ehestandsdarlehen gewährt worden. Die Summe der gewährten Ehestandsdarlehen übersteigt bereits erheblich das bisherige Aufkommen an Ehestandshilfe der Ledigen. Diese Tatsache bedingt, in der Erteilung von Ehestandsdarlehensbescheiden eine Unterbrechung bis zum 31. März 1934 eintreten zu lassen. Um jede unnützige Belastung der Verwaltung zu vermeiden, wird gebeten, jeden Versuch auf vorzeitige Erlangung des Ehestandsdarlehensbescheids zu unterlassen.

Diese Maßnahme ist durch die gegebene finanzielle Lage und somit durch die allgemeinen Interessen des Volksganzen bedingt. Wer von wahrem Volksgemeinschaftsgeist durchdrungen ist und infolgedessen in allen Dingen seines Lebens das eigene Ich den allgemeinen Interessen des Volksganzen unterordnet, dem wird der Bescheid über die Gewährung des Ehestandsdarlehens im April nicht weniger willkommen sein als heute. In der Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen tritt eine Stockung nicht ein. Mit der Erteilung von Bescheiden wird am 1. April 1934 wieder begonnen werden. Es ist in Aussicht genommen, in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 rund 250000 Ehestandsdarlehen zu gewähren.

Rechtfertigungsversuche der österreichischen Regierung.

Das Heimatschutzprogramm ist das Programm der Regierung!

DNB **Wien**, 18. Februar.

Vizekanzler Fey gab vor der in- und ausländischen Presse eine Erklärung zu den Ereignissen der letzten Woche ab, in der er eingangs darauf hinwies, daß diese Ereignisse innerhalb weniger Jahre den vierten Versuch der sozialdemokratischen Partei in Oesterreich darstellten, die kommunistische Herrschaft einzuführen. Auf den zukünftigen innenpolitischen Kurs der Regierung eingehend, erklärte Fey,

die Regierung sei jetzt entschlossen, „auch jeder anderen Gruppe mit der gleichen Energie entgegenzutreten", mit der sie den Marxisten gegenübergetreten sei.

Mehrfach betonte der Redner mit Nachdruck, daß das Programm des Heimatschutzes heute als das Programm der Regierung angesehen werden könne. Zum Schluß seiner Ausführungen unterstrich Fey noch einmal die engen Bindungen zwischen Regierung und Heimatschutz, indem er erklärte, er werde unerbittlich jedem entgegentreten, der es wagen würde, den Heimatschutz zu beleidigen.

Bundeskanzler Dollfuß sprach Samstag abend vor der ausländischen Presse. Er führte u. a. aus:

Die Ereignisse dieser Woche sind für alle, für die Regierung und für das Volk, eine Ueberraschung gewesen. Die Entwicklung der letzten Jahre habe jedoch zwangsläufig zu einer solchen Katastrophe geführt. Die Sozialdemokratie habe sich mit den demokratischen Einrichtungen nicht begnügt, sondern seit Jahren bereits die Vorbereitung für die Machtergreifung des Proletariats getroffen.

Aus der Wiener Wohnbausteuer sei ein strategisches Netz für den Bürgerkrieg errichtet worden. Auf Schmuggelwegen sei die Sozialdemokratie mit dem gefährlichsten Kampfmaterial versorgt worden.

An dem Aufstand hätten 20000 Schutzbündler von einer 1½ Millionen zählenden Mitgliedschaft der Sozialdemokraten teilgenommen, somit nur ein verschwindender Teil.

Der Aufstand sei von einer kleinen, aber bestausgerüsteten und militärisch ausgezeichnet ausgebildeten Gruppe getragen gewesen.

Die gefallenen Opfer hätten Oesterreich vor einer furchtbaren, unübersehbaren Katastrophe gerettet. Die Gesamtzahl der Toten betrage 239, die der Verletzten 628. Die Regierung hoffe, daß das geflossene Blut die Besinnung und die innere Befriedung Oesterreichs bringen werde.

Der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Karwinsky, verlas sodann einen am Freitag in Linz gefundenen Brief eines sozialdemokratischen Führers an die Wiener Parteileitung vom 1. Februar, in dem mitgeteilt wird, daß die Linzer Parteiführung nach reiflicher Ueberlegung den nicht mehr rückgängig zu machenden Beschluß gefaßt habe, zu den Waffen zu greifen, falls am 12. Februar entsprechend den Erwartungen die Polizei zur Waffensuche schreiten sollte. In diesem Falle würde am 12. mittags telefonisch nach Wien mitgeteilt werden, daß die Waffensuche begonnen habe. Dieses sei als ein Zeichen für die gesamte Arbeiterschaft zum Losschlagen anzusehen. Tatsächlich sei die Entwicklung auch in dieser Weise verlaufen.

★

Einen besonderen Rechtfertigungsversuch hat Dollfuß noch in einem Interview unternommen, das er dem Sonderkorrespondenten des „Daily Expreß" gegeben hat. Darin stellt er die Niederschlagung der Sozialisten als einen Sieg über die Nationalsozialisten hin. Auf die Frage des Korrespondenten, es scheine ihm, daß er, Dollfuß, die Unterstützung des Auslandes verloren habe, meinte Dollfuß, Frankreichs Interesse an einem unabhängigen Oesterreich sei so groß, daß wahrscheinlich keine Regierungsänderung in Paris eine so lebenswichtige Politik wie diese berühren könnte. Zu diesen und einigen anderen Aeußerungen des Bundeskanzlers werden durch das Deutsche Nachrichtenbüro folgende Bemerkungen gemacht:

Wenn Dollfuß sagt, seiner Ansicht nach sei die Niederschlagung der Sozialisten der größte Schlag gewesen, den die österreichische Regierung den österreichischen Nationalsozialisten habe erteilen können, so stellt das eine drastische Verkennung der Lage dar, wie sie übrigens Herrn Dollfuß schon oft unterlaufen ist. Durch die brutale Niederwerfung des Aufruhrs hat er seine Gegner bestimmt nicht gewonnen, sondern sie noch mehr verbittert; denn Kanonen und Maschinengewehre sind nun einmal nicht geeignete Mittel der Ueberzeugung. Gerade zynisch mutet die Behauptung an, daß der Bundeskanzler für den sozialistischen Arbeiter eine wirkliche Sympathie habe. Das hat er in den letzten Tagen allerdings sehr schlagkräftig bewiesen, indem er sie und ihre Familien sowie ihre Wohnungen hat zusammenschießen lassen. Wenn Dollfuß ferner bekennt, daß er durch die Vorbereitungen der Marxisten erschüttert gewesen sei, so gibt er damit die Unfähigkeit seiner Regierung zu, die durch ihre Leichtfertigkeit an dem Bürgerkrieg und seinen furchtbaren Folgen Schuld ist. Auch in der groben Unterschätzung der österreichischen Nationalsozialisten offenbart sich eine hoffnungslose Verkennung der tatsächlichen Lage, sei es aus wirklicher Unwissenheit, sei es aus Angst vor der Wirklichkeit. Gegenüber dem scheinbaren Optimismus des Herrn Dollfuß genügt es, auf die Zeugnisse der sicherlich nicht zu Uebertreibungen im Interesse der Nationalsozialisten hinneigenden englischen und französischen Berichterstatter hinzuweisen, die die Nationalsozialisten auf mindestens 40 bis 50% der Bevölkerung angeben. Eine krasse Naivität kommt ferner in seinem Programm für die Zukunft zum Ausdruck, wenn er Oesterreich dadurch besseren Zeiten entgegenführen will, daß er dem politischen Kampf ein Ende setzen und die Politik von der Wirtschaft trennen will. Dieses Programm zeigt die ganze hoffnungslose Ohnmacht des Regimes. Schließlich kann Dollfuß auch diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, um die Gunst Frankreichs zu werben und somit nochmals vor aller Augen darzulegen, wie er die „Unabhängigkeit" Oesterreichs versteht.

Die Außenpolitik der baltischen Staaten.

Engste Zusammenarbeit Lettlands und Estlands.

DNB **Riga**, 17. Februar.

Besprechungen der Außenminister Lettlands und Estlands, die hier geführt wurden, wurden am Samstag abend mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung über die organische Entwicklung des Freundschaftsvertrages vom November 1923 abgeschlossen. Die Vereinbarung sieht u. a. vor, daß die lettisch-estnischen Besprechungen, die bisher gelegentlich abgehalten wurden, zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. Ferner soll ein ständiger Rat der beiden Staaten geschaffen werden, der die Aufgabe hat, die Gesetzgebung und, wenn nötig, die Handelspolitik auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Auf internationalen Konferenzen werden Lettland und Estland in Zukunft gemeinsam handeln und unter Umständen auch durch gemeinsame Abordnungen vertreten sein. Die Vereinbarung berücksichtigt weiterhin die Möglichkeit eines späteren Beitritts anderer baltischen Staaten.

Die Minister unterzeichneten ferner Verträge auf dem Gebiete des Schul- und Veterinärwesens. Die Besprechung der wirtschaftlichen Probleme brachte einige Schwierigkeiten, so daß die Frage einer Zollunion zwischen den beiden Ländern noch weiterhin zurückgestellt wurde. Die beiden Regierungen werden jedoch die vorbereitenden Arbeiten weiter vorwärts treiben und beabsichtigen eine Erweiterung der Vereinbarung über Vorzugszölle.

Erklärungen des finnländischen Außenministers.

DNB **Helsingfors**, 17. Februar.

Der finnländische Außenminister Hackzell legte in einer Unterredung mit Pressevertretern die Richtlinien für die Außenpolitik der nächsten Zeit dar. Für ein kleines Volk, wie die finnische Nation, sei es erforderlich, Freundschaft mit allen Grenzländern zu halten. Nur durch ehrliche Freundschaft zu allen Nachbarländern sei die Ruhe in Finnland aufrechtzuerhalten. Besonders durch Uebertreibungen in der Presse seien die internationalen Beziehungen in der letzten Zeit häufig getrübt worden. Die Uebertreibungen bei den sogenannten Enthüllungen im Zusammenhang mit den Spionageaffären in Finnland und die sensationellen Berichte über angebliche Gespensterflugzeuge über Nordskandinavien und Nordfinnland hätten in einer Reihe anderer Länder unangenehmes Aufsehen erregt. Auch die finnischen Behörden schienen nunmehr zu der Ansicht gekommen zu sein, daß es sich dabei um Gesichtstäuschungen gehandelt habe. Ferner erklärte Minister Hackzell, man könne nicht zulassen, daß in Finnland ein systematischer Boykott gegen ein anderes Volk aus politischen Motiven durchgeführt werde. Ein Wirtschaftsboykott könne allerdings in gewissen Fällen notwendig sein, aber nur dann, wenn es sich um Selbstverteidigung handele. Wenn man aber einen Wirtschaftsboykott aus rein politischen Motiven in Gang setze, so vermisse man dabei jeden sachlichen Grund und greife zu einem Verfahren, das sich selbst rächen würde.

Abschluß der Tagung des Genfer Dreierausschusses.

Vertagung bis März.

DNB **Genf**, 18. Febr.

Die Tagung des Dreierausschusses zur Vorbereitung der Saarabstimmung wurde am Sonnabend mittag abgeschlossen. Einem Juristenausschuß, dessen Zusammensetzung im Augenblick noch nicht bekannt ist, wurde eine Reihe von Fragen überwiesen. Der Fragebogen wird noch geheimgehalten. Gleichzeitig hat sich der Ausschuß grundsätzlich darüber geeinigt, daß im Saargebiet ein Abstimmungsausschuß eingesetzt werden soll. Die Frage der Polizeitruppen oder der Verstärkung der lokalen Polizeikräfte ist als noch nicht spruchreif vertagt worden. Sehr bedenklich erscheint es, daß zweifellos die Absicht besteht, auch der Regierungskommission des Saargebiets bestimmte Aufgaben für die Durchführung der Abstimmung zuzuweisen. Die nächste Tagung des Dreierausschusses ist für Mitte März geplant.

Ueber das Ergebnis der Tagung des Dreier-Ausschusses zur Vorbereitung der Saar-Abstimmung wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Dreier-Ausschuß hat vom 15. bis 17. Februar unter dem Vorsitz des Barons Aloisi getagt. Ihm lag eine Denkschrift des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, vor. Der Ausschuß hat alle Fragen, die mit der Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung zusammenhängen, gründlich geprüft mit dem Ziel, die Freiheit, das Geheimnis und die Ehrlichkeit der Abstimmung zu sichern im Einklang mit dem Auftrag, den ihm der Völkerbundsrat am 20. Januar erteilt hat. Er hat eine gewisse Zahl von Fragen juristischer Art einer Prüfung durch Juristen vorbehalten. Er hat weiter die verwaltungstechnischen und juristischen Aufgaben geprüft, die sich im Laufe der Abstimmung ergeben werden, um sie zwischen dem Völkerbundsrat, der Regierungskommission und denjenigen Organen aufzuteilen, die zu diesem Zwecke eingesetzt werden müßten. Im Hinblick auf die Berichte der Juristen, die ebenso berücksichtigt werden sollen wie die offiziellen Ansichten der Regierungskommission, hofft der Ausschuß, in seiner nächsten Tagung die Vorschläge vorbereiten zu können, die der Völkerbundsrat von ihm für seine Mai-Tagung verlangt hat.

Die Ursachen des Blutvergießens in Paris.

DNB **Paris**, 17. Febr.

Verschiedene Abgeordnete haben die Forderung gestellt, daß über die näheren Umstände der blutigen Unruhen in Paris eine Untersuchung eingeleitet werde. Wie ein hier erscheinendes amerikanisches Blatt erfahren will, hat Kriegsminister Marschall Pétain von sich aus eine Untersuchung eingeleitet, die bisher zu folgenden Feststellungen geführt haben soll:

1. Trotz anders lautender Behauptungen sind keine Maschinengewehre oder Schnellfeuergewehre gegen die Demonstranten verwendet worden. Alle aufgelesenen Geschosse waren aus Revolvern abgegeben. An das Eingreifen von Maschinengewehren hat man deshalb glauben können, weil ein neuer Repetierrevolver von der Polizei verwendet wurde.

2. Es ist beinahe sicher, daß das Trompetensignal, durch das die Menge, bevor das Feuer eröffnet wird, vorschriftsmäßig gewarnt werden muß, in mehr als einem Falle unterblieb. Die Polizisten haben von ihren Revolvern, ohne das Signal abzuwarten oder abzugeben, Gebrauch gemacht.

3. Sogar einige Polizeioffiziere haben bei den Ereignissen den Kopf verloren und wild in die Menge geschossen bezw. schießen lassen, ohne daß ein Grund dafür vorlag.

Der frühere Ministerpräsident Daladier ist verschiedentlich ersucht worden, von sich aus Material über die Ereignisse vom 3. bis 7. Februar zu veröffentlichen. Daladier hat dieses Ansinnen abgelehnt mit der Erklärung, daß dem von der Kammer eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschuß sämtliche in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke zugehen würden.

Polizeirazzia gegen englische Schwarzhemden.

DNB **London**, 17. Febr.

Die englische Polizei hat Sonnabend mit einem erheblichen Aufgebot an Mannschaften und Autobussen eine Unternehmung gegen die englischen Schwarzhemden durchgeführt. Die englischen Faschisten hatten in den Krieg um den Kirchenzehnten eingegriffen, der seit einiger Zeit in Suffolk zwischen den Kirchenbehörden und Pächtern im Gange ist. Mehrere Landwirte hatten sich geweigert, die aus alter Zeit stammende Kirchenabgabe, die ihnen zu hoch erschien, in der gegenwärtigen Notzeit zu bezahlen. Die Kirchenbehörden bestanden aber auf ihrem Recht und versuchten, das Vieh der Pächter zu pfänden. Daraufhin wurden die bedrohten Pachthöfe in Wortham (Suffolk) von einer Abteilung Schwarzhemden besetzt, die die Durchführung der Pfändung vier Tage lang verhinderten. Heute nacht aber wurden sie von einer 200 Mann starken Polizeiabteilung im Schlaf überrumpelt. Es wurden etwa 100 Verhaftungen durchgeführt. Die Festgenommenen werden sich wegen Zusammenrottung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Das vorläufige deutsch-polnische Zollabkommen, das vor einiger Zeit für die Dauer der Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen wurde, ist erneut bis zum 1. März verlängert worden.

Die Arbeitsschlacht 1934.

Die zehn Punkte des Staatssekretärs Reinhardt.

Staatssekretär Reinhardt übergibt uns folgende ins einzelne gehende Punkte für die Arbeitsschlacht 1934:

1. Arbeitsvorrat aus 1933, Stand Ende Januar 1934.

a) Aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen 1095 Millionen RM. Davon 818 Millionen aus dem Programm vom 1. Juni 1933.

b) Aus dem Gebäudeinstandsetzungsgesetz etwa 1200 Millionen RM. Das ist die Summe, die nach dem 31. Januar 1933 auf Grund des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes etwa noch in Bewegung kommen wird in Form von Barzuschüssen, Zinsvergütungsscheinen und Selbstaufbringungsbeträgen.

Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden werden auch nach dem 31. März 1934 noch vorgenommen werden, denn erstens kann unter bestimmten Voraussetzungen die Frist für die Beendigung der Arbeiten bis zum 30. Juni 1934 verlängert werden, und zweitens besteht nach wie vor der § 1 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933, wonach Ermäßigung der Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer um 10 vom Hundert der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird. Außerdem werden das Baugewerbe und die damit verbundenen Nebengewerbe dadurch in Schwung gehalten werden, daß viele Kleinwohnungen und Eigenheime gebaut werden. Der Förderung solcher Bauten dient das Gesetz über Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vom 21. September 1933. Die Nachfrage nach Kleinwohnungen wird in Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen immer größer werden.

2. Autobahnen und andere Kraftfahrstraßen.

Dafür werden im zweiten Hitlerjahr wahrscheinlich mehr ausgegeben werden als im ersten Hitlerjahr etwa 500 Millionen RM.

3. Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden und Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb dienen.

Solche sind auch im Jahr 1934 noch steuerbegünstigt durch § 1 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933, der sich auf alle Instandsetzungen und Ergänzungen erstreckt, die vor dem 1. Januar 1935 beendet werden.

4. Ersatzbeschaffungen von Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals.

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen wird dem Gesetz vom 1. Juni 1933 gemäß für alle Gegenstände gewährt, die nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt werden. Es steht außer Frage, daß von dieser Möglichkeit im Jahr 1934 in wesentlich größerem Ausmaß Gebrauch gemacht werden wird als im Jahr 1933, weil die wirtschaftliche und finanzielle Bewegungsmöglichkeit der Unternehmungen und die Aussichten auf Besserung des Auftragseingangs im Jahr 1934 im allgemeinen größer sein werden als im Jahr 1933.

5. Bau von Kleinwohnungen und Eigenheimen.

Die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, die dem Gesetz vom 21. September 1933 gemäß gewährt wird, erstreckt sich auf Kleinwohnungen, die in den Haushaltsjahren 1934 und 1935 errichtet werden, und auf Eigenheime, die in den Haushaltsjahren 1934 bis 1938 errichtet werden. Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß in Auswirkung dieser Steuerbefreiungsvorschriften und gleichzeitig in Auswirkung der Maßnahmen zur Förderung der Bau von Kleinwohnungen und Eigenheimen im Jahr 1934 und in den folgenden Jahren ein sehr reger werden wird. Dadurch wird auf die Dauer Arbeit geschaffen: erstens auf den Baustellen und dann durch die laufend erforderlichen Instandsetzungen und Ergänzungen der Kleinwohnungen und Eigenheime.

6. Ausbauten, Herrichtungen und Beschaffungen zu Zwecken des zivilen Luftschutzes und Anschaffungen zu Zwecken des zivilen Sanitätsdienstes in Industrie- und Werksbetrieben.

Aufwendungen für alle diese Dinge können bei der Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen für Zwecke der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer im Steuerabschnitt der Ausgabe voll abgesetzt werden, die einen auf Grund des Runderlasses des Reichsministers der Finanzen, betreffend Aufwendungen zu Zwecken des zivilen Luftschutzes vom 10. Oktober 1933, die anderen auf Grund des Erlasses, betreffend Aufwendungen zu Zwecken des zivilen Sanitätsdienstes, vom 27. Januar 1934. In keinem der beiden Runderlasse ist eine Fristbegrenzung enthalten. Die Inanspruchnahme dieser beiden Runderlasse bedeutet Teilnahme am Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Sie wird belohnt durch Freistellung eines entsprechenden Einkommensteils von der Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer.

7. Vermehrung der Zahl der Hausgehilfinnen und dadurch Entlastung des Arbeitsmarktes der weiblichen Arbeitskräfte.

Diese Vermehrung der Zahl der Hausgehilfinnen ist die zwangsläufige Folge des Gesetzes zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft vom 1. Juni 1933, wonach für die Einstellung von Hausgehilfinnen eine Erhöhung der Familienermäßigung bei der Berechnung der Einkommensteuer gewährt wird.

8. Zunahme der Eheschließungen

und dadurch bedeutende Entlastung des Arbeitsmarktes, unmittelbar durch Freiwerden von Arbeitsplätzen der künftigen Ehefrauen und mittelbar durch Erhöhung des Beschäftigungsgrads in der Möbel-, Hausgeräte- und dergleichen Industrie. Diese Entwicklung ergibt sich zwangsläufig aus dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933 und aus dem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen, betreffend Steuerfreiheit für Heiratsbeihilfen, vom 13. Februar 1934. Beide sind unbefristet. Die Entlastung des Arbeitsmarktes, die sich aus der Förderung der Eheschließungen ergibt, wird im zweiten Hitlerjahr mindestens 300 000 betragen.

9. Verbesserung der finanziellen Lage der Unternehmer um etwa 150 Millionen Reichsmark aus Steuergutscheinen.

Diese Verbesserung ergibt sich daraus, daß ab 1. April 1934 das Reich bei der Entgegennahme von Steuerzahlungen rund 300 Millionen Reichsmark in Steuergutscheinen in Zahlung nehmen muß. Von diesen 300 Millionen Reichsmark werden noch mindestens 150 Millionen im Besitz der Steuerzahler sein. Für diese bedeutet die Bezahlung von Steuern durch Steuergutscheine statt in barem Geld eine Erhöhung ihrer finanziellen Beweglichkeit. Sie gewinnen 150 Millionen Reichsmark, die sie für Instandsetzungen, Ergänzungen, Ersatzbeschaffungen, Lagerauffüllung oder dergleichen verwenden und auf diese Weise in den Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit einsetzen können.

10. Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erbringt im laufenden Rechnungsjahr 1934 rund 550 Millionen Reichsmark. Es wird erwogen, diese Abgabe im Laufe des Jahres 1934 wesentlich zu senken. Das Ausmaß der Senkung wird sich nach der Größe des Rückgangs der Arbeitslosenziffer im Laufe des Jahres 1934 bestimmen. Es steht zu erwarten, daß die Arbeitslosenziffer weiter stark sinken wird. Durch die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe wird die Kaufkraft der Massen gehoben und damit der Verbrauch der Massen belebt werden. — Die Frist für die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit läuft am 31. März 1934 ab. Die Spende ist infolgedessen nur noch im März 1934 zu leisten. Die Spende hat rund 120 Millionen Reichsmark erbracht. Diese Summe ist bestimmt gewesen und bestimmt, im gegenwärtigen Winter in den Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit eingesetzt zu werden. Die Spende hat ihren Zweck erreicht, denn auch auf den Einsatz dieser Mittel ist die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes im Januar und im Februar 1934 zurückzuführen. Ein großer Teil der Spendenmittel wird sich erst in den kommenden Wochen voll auswirken. Ab 1. April 1934 werden den Spendern die Teile ihres Einkommens, mit denen sie sich bisher an der Arbeitsspende beteiligt hatten, für Zwecke ihres persönlichen Verbrauchs zur Verfügung stehen.

Der Prozeß gegen den Essener Beigeordneten Dr. Meurer.

bst **Essen**, 17. Februar.

Die Verteidigung gab noch folgendes Schreiben des Staatssekretärs für die Luftschiffahrt, Milch, bekannt:

„Ich kenne Herrn Dr. Meurer seit dem Jahre 1925. Er gehörte der Zentrumspartei an. Dr. Meurer hat sich jedoch in ganz besonderer Weise für den Ausbau der deutschen Handelsluftfahrt in seinem Bezirk eingesetzt und dabei stets im nationalen Sinne gearbeitet. Er hat sich stets bemüht, allen auftretenden Schwierigkeiten, wie sie die Linksparteien dem Luftverkehr bereiteten, entgegenzutreten und war immer bestrebt, für die Sache helfend einzutreten. In diesem Sinne hat er zahlreiche Reisen unternommen, war sehr häufig hier in Berlin, ist dabei zu allen in Frage kommenden Stellen gegangen, um stets im Einverständnis mit den Behörden (Reichsverkehrsministerium, preußisches Handelsministerium) zu wirken. Gerade sein Fleiß fand stets besondere Anerkennung."

Zwei ehrenamtliche Revisoren, und zwar Direktor Dr. Jansen von der Krupp-AG. und Dr. Rechlin, Syndikus der Handelskammer, haben bei ihrer Kontrolle der Rechnungen der Lurag und der Ausstellungsgesellschaft Stichproben gemacht und bekunden, daß sie alles in Ordnung fanden.

Der frühere Oberbürgermeister Schaefer teilt mit, Oberbürgermeister Bracht habe immer auf dem Standpunkt gestanden, daß Dr. Meurer im Verhältnis zu seiner Arbeitsleistung zu wenig verdiene. Bracht hat immer gesucht, auf dem Umwege über eine Aufwandsentschädigung ihm das Fehlende zukommen zu lassen. Die Anregung zu der Aufwandsentschädigung bei der Ausstellungsgesellschaft sei schon von Oberbürgermeister Dr. Luther ausgegangen. Im übrigen kennt Schaefer den Dr. Meurer seit 12 Jahren; er hat ihn als einen ehrenwerten Mann schätzen gelernt, als eine große Arbeitskraft und einen tüchtigen Dezernenten. Er habe Meurer selbst gewarnt, seiner Gesundheit, die stark angegriffen war, nicht zu viel zuzumuten. Der Hausarzt des Dr. Meurer sei zu Schaefer gekommen, um ihn als Vorgesetzten des Meurer zu warnen. Er sagte, daß Meurer sich in sehr schlechten Heften befinde, und forderte eine weitgehende Entlastung im Dezernat und eine sofortige dreimonatige Erholung. Besonders wies er er auf einen gefährlichen Zustand seines Herzens hin. Ueber seine unmittelbare Dezernententätigkeit hinaus hat Meurer einen Direktor, der sonst unbedingt nötig gewesen wäre, ersetzt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Meurer als so unnahbar gegolten habe, daß ihn die Beamten und Angestellten auf Irrtümer in seinen Liquidationen nicht aufmerksam hätten machen dürfen, muß Schaefer lächeln. Meurer sei als der populärste Mann im ganzen Beigeordnetenkollegium betrachtet worden. Er könne es sich gar nicht vorstellen, daß ein Angestellter vor ihm Angst gehabt haben könnte.

Bürgermeister a. D. Pieper, der Geschäftsführer der Ausstellungsgesellschaft, bekundet, daß die Belege Meurers immer in Ordnung gewesen seien. Das Rechnungsprüfungsamt habe nur einige Beanstandungen gemacht, die sich auf Kleinigkeiten bezogen, auf Beträge von 1,50 Mark und ähnliches.

Die beiden Sachverständigen werden vom Vorsitzenden auf ihre Aeußerungen und Auskünfte im Laufe der Verhandlung vereidigt. Sachverständiger Dr. Gasters faßt sein Urteil noch wie folgt zusammen: Die Rückzahlung der 3000 Mark an die Ausstellung, die Meurer tätigte, weil die formale Zustimmung des Oberbürgermeisters zu der Zahlung noch ausstand, ist tatsächlich nach Ausweis der Bücher an die Kasse erfolgt. Auch das Darlehen an den Bruder des Dr. Meurer ist tatsächlich bei der Kasse zurückgezahlt worden. Es sind bei Meurer tatsächlich viele Irrtümer vorgekommen. Er hat auch über eine große Zahl von Dienstreisen keine Liquidationen eingereicht. Die Liquidationen des Dr. Meurer sind ihrer Höhe nach und unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Industriegebietes durchaus angemessen. Da es sich hauptsächlich um eine werbende Tätigkeit Dr. Meurers handelte, sind die Liquidationen keineswegs zu hoch.

Der Staatsanwalt erblickt in dem Antrag Dr. Meurers, an der Amnestie teilzuhaben, ein indirektes Eingeständnis seiner Schuld.

Dr. Meurer und seine Verteidiger gehen auf die Geschichte seines Amnestieantrages ein. Er ist aus seinem seelischen und körperlichen Zusammenbruch infolge der hunderttägigen Haft zu erklären. Als Meurer später aus der Haft entlassen war, sah er die Gefahr, in die er von gegnerischer Seite auf Grund dieses Antrages gebracht werden konnte, ein und zog den Antrag wieder zurück. Der Vorsitzende schafft Klarheit in diesem Punkte durch Verlesung der bei den Akten liegenden Schreiben.

Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Am Montag ist Ruhetag, am Dienstag um 9 Uhr beginnt die Anklagerede des Staatsanwalts.

Schweres Explosionsunglück in Hannover

Ein Haus eingestürzt. – Mehrere Schwer- und Leichtverletzte.

DNB **Hannover**, 17. Februar.

Ein furchtbares Unglück, dessen Folgen im Augenblick noch nicht voll zu übersehen sind, ereignete sich am Samstag vormittag in einem Haus in der Gartenstraße 14. Durch eine schadhaft gewordene Gasleitung war im Keller des Hauses ein kleines Feuer ausgebrochen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr nahm mit Beamten des städt. Gaswerkes die Löscharbeiten auf.

Plötzlich schoß eine gewaltige Stichflamme aus dem rauchenden Untergeschoß, und unter gewaltigem Getöse, das auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist, wurde die ganze Vorderwand des Hauses herausgerissen.

Das Dach hängt, nur auf einen kleinen Teil der Grundmauer gestützt, fast völlig frei in der Luft, und die Feuerwehr ist z. Zt. damit beschäftigt, das Dach abzustützen.

Der Unglücksort bietet ein wüstes Trümmerfeld. Die Löscharbeiten sind noch im Gange, und ehe nicht die großen Trümmermassen beseitigt sind, läßt sich nicht übersehen, in welchem Ausmaß Menschenleben gefährdet sind.

Wie Augenzeugen berichten, haben sich z. Zt. des Einsturzes außer zwei städtischen Gasarbeitern auch Feuerwehrleute im Keller des Hauses befunden, die mit Rettungsarbeiten beschäftigt waren. Die Bewohner des Hauses hatten dagegen das Gebäude bereits auf Anordnung der Polizei verlassen.

Die Unglücksstätte ist im weiten Umkreis von Polizei abgesperrt. Inzwischen sind auch Sanitätsmannschaften mit Krankenwagen an der Unfallstelle eingetroffen.

Später wird gemeldet: Ueber die Ursache des Einsturzunglücks in der Gartenstraße wird ergänzend bekannt, daß im Keller ein Brand entstanden war, zu dessen Löschung Feuerwehr herangezogen wurde. Infolge der starken Hitze war die Gasleitung schadhaft geworden. Ein Rohr platzte, und eine gewaltige Stichflamme schoß empor.

Bei dem Einsturz der Kellerdecke und der Hausfassade sind drei Feuerwehrleute schwer und fünf leicht verletzt worden. Von den Hausbewohnern trugen drei Frauen und ein junges Mädchen Verletzungen davon, ebenso zwei Arbeiter des Gaswerks. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Die dem Unglückshaus gegenüber liegenden Gebäude sind gleichfalls beschädigt worden. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Mehrere Fenster wurden aus den Rahmen herausgerissen.

★

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Folgenschwerer Verkehrsunfall. — Ein Lastzug geriet ins Schleudern.

:: **Holzminden**, 18. Februar.

In der von den Kraftfahrern gefürchteten gefährlichen Kurve bei Echte ereignete sich ein neuer schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben, einen Schwerverletzten und großen Sachschaden forderte. Der Ferntransportunternehmer Kugelmann aus Braunschweig war nach Hannover unterwegs, und zwar mit einer großen Ladung Felle. Als er unterwegs eine leichte Panne hatte, bei deren Beseitigung ihm zwei Wanderburschen behilflich waren, nahm er diese beiden Wanderburschen auf ihren Wunsch noch ein Stück Wegs im Wagen mit. Auf der abschüssigen Straße bei Echte, in der gefährlichen Kurve konnte Kugelmann den schwer beladenen Lastzug nicht rechtzeitig umreißen, glitschte vielmehr bei dem Versuch auf der regennassen Straße aus. Der Wagen geriet ins Schleudern, knickte nacheinander drei große Bäume um, stürzte die hohe Böschung herunter, überschlug sich unten und wurde vollends zertrümmert. Ein nachfolgender Personenwagen, der das grausige Unglück bemerkt hatte, leistete die erste Hilfe. Der Besitzer des Lastzuges, Kugelmann, und einer der Wanderburschen, der 28jährige Mödlinger aus Düsseldorf konnten nur als Leichen geborgen werden. Beiden war der Schädel zertrümmert. Darüber hinaus hatten sie auch noch schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche erlitten. Der zweite aus Oesterreich stammende Wanderbursche wurde schwerverletzt unter den Trümmern hervorgezogen und im besinnungslosen Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Es ist nicht das erste — und leider wahrscheinlich auch nicht das letzte Mal, daß diese Kurve Todesopfer fordert.

Eden auf Abrüstungs-Rundreise.



Anthony Eden, Englands „zweiter Außenminister", Großsiegelbewahrer des Kabinetts, befindet sich auf einer Reise, die einer Vermittlung in der Abrüstungsfrage dienen soll. Er begann seine Verhandlungen mit Doumergue und Barthou in Paris und wird von Dienstag ab in Berlin weilen, um dann die Besprechungen mit einem Besuch in Rom am 26. Februar abzuschließen.

Aus Westdeutschland.

Steuersteckbrief und Vermögensbeschlagnahme.

:: **Hamm**, 17. Februar.

Gegen den früheren Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Griesbach, geboren am 11. Juni 1886 in Beverungen, zuletzt wohnhaft in Hamm (Westf.), Goebbelsring Nr. 8, zur Zeit in Paris, ist vom Finanzamt Hamm (Westf.) ein Steuersteckbrief erlassen worden. Der Steuerpflichtige schuldet dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 79 038,50 RM., die am 23. November 1933 fällig gewesen ist, nebst einem Zuschlag von 5 v. H. für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat. Es ergeht die Aufforderung, den obengenannten Steuerpflichtigen, falls er im Inland betroffen wird, vorläufig festzunehmen und gemäß der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Sicherungsverwahrung für einen Berufsverbrecher.

DNB **Paderborn**, 17. Febr.

Das Paderborner Schöffengericht verurteilte am Samstag den landwirtschaftlichen Arbeiter J. Schumacher aus Köln wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. In Anbetracht seiner sehr erheblichen Vorstrafen, darunter längere Zuchthausstrafen, wurde gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Ein unverbesserlicher Zuchthäusler.

Ladendiebstähle am laufenden Band. — 15 Hehler von der Kriminalpolizei gefaßt.

:: **Gelsenkirchen-Horst**, 18. Februar.

In der verflossenen Woche hatte sich der berüchtigte Einbrecher Arthur Schwitalla wiederum vor Gericht zu verantworten. Er war von der Kriminalpolizei Horst aufgegriffen worden, weil er in einer Wirtschaft in Horst zwei Fässer Bier und mehrere Kasten Bier gestohlen hatte. Wegen dieser Straftat wurde er als rückfälliger Sünder zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei haben nunmehr ergeben, daß Schwitalla noch für eine ganze Reihe anderer Einbrüche und insbesondere Ladendiebstähle in Frage kommt. In Gelsenkirchen, Essen und Umgegend hat er sein dunkles Handwerk ausgeführt und in der Hauptsache Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Gardinen, Damenmäntel und Damenkleider entwendet. In einer Reihe von Fällen ist er derartiger Straftaten überführt; doch scheint sein Schuldkonto noch lange nicht abgeschlossen zu sein. Schwitalla hat bei seinen Diebesfahrten einen ganz besonders guten Geschmack gezeigt und nur wirklich wertvolle Kleidungsstücke, niemals unter 70 ℳ, gestohlen. Die so erlangten Waren hat er gewerbsmäßig zu Schleuderpreisen an andere Personen abgesetzt. Bis jetzt sind 15 Hehler zur Anzeige gelangt. Diese mußten infolge der niedrigen Preise es wissen, daß es sich um Diebesgut handelt, oder es mußte ihnen auffallen, daß Schwitalla in solchen Mengen, manchmal sogar ballenweise, Stoffe verkaufte. Für diese Hehler wird es ein sehr übles gerichtliches Nachspiel geben. Schwitalla ist bereits siebenmal vorbestraft. Auch seine Ehefrau ist nicht besser; denn sie hat bis jetzt zehn Jahre ihres Lebens hinter Kerkermauern zugebracht. Jetzt hat es sich ferner herausgestellt, daß Schwitalla, während seine Frau im verflossenen Jahre sechs Monate lang hinter den schwedischen Gardinen saß, unrechtmäßigerweise Wohlfahrtsunterstützung für seine Frau bezogen hat. Auch in diesem Falle ist ein Strafverfahren wegen Betruges gegen Schwitalla eingeleitet worden. Im Verlaufe der kriminalpolitischen Ermittlungen hat es sich ergeben, daß Schwitalla, der unter Polizeiaufsicht stand, gemeinsam mit seiner Frau im ganzen Industriegebiet fortgesetzt Ladendiebstähle ausgeführt hat. Dabei war ihm ein gewisser Valentin Nerbas behilflich. Dieser hat im Dezember des vergangenen Jahres, weil er hohe gerichtliche Strafen befürchtete, seinem verfehlten Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Arbeitsdienstlager abgebrannt.

-md- **Osnabrück**, 18. Febr.

Das Arbeitsdienstlager in Lastrup (Südoldenburg) wurde ein Raub der Flammen. Das Lager, das jetzt etwa ein Jahr besteht, war in einem früheren Marstall untergebracht, der aus Holz gebaut war. Die Insassen des Lagers konnten sich sämtlich retten, allerdings teilweise nur notdürftig bekleidet. Die ganz Lagereinrichtung, auch die Vorräte, sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Insassen des Lagers haben in einem Hotelsaal Notunterkunft gefunden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

★

:: **Gladbeck**, 18. Febr. **Im Alkoholrausch in den Tod.** In der Nacht zum Samstag ist ein an der Buerstraße wohnender Arbeiter infolge übermäßigen Alkoholgenusses an Alkoholvergiftung gestorben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Münster u. das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Friedrich Wilh. Schulze; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W.

Durchschnitts-Auflage i. 1934: **Zeno-Zeitung insgesamt 44 054** enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen: 3358; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld: 6006; — Borkener Zeitung, Borken: 3253; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Reeser Tageblatt, Emmerich: 2001; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1898; — Halterner Zeitung, Haltern: 1710; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt), Ahaus: 3385; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine: 4138; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1759; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Telgte (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf: 2835; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1727; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6467; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Bocholt: 1044; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten: 2416; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten: 2057. —

Sonderwoche für

Weiße Waren Aussteuern Betten

Wäschestoffe

Cretonne vollwertige, starkfädige Qualitäten, für deren Güte wir jede Gewähr leisten, ca. 80 cm breit . . . . Meter 32 ₰, **25 ₰**

Cretonne erstklassige süddeutsche Erzeugnisse, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 52 ₰, **36 ₰**

Mako für elegante Leibwäsche, ca. 80 cm breit . . . Meter 58 ₰, 50 ₰, 45 ₰, **38 ₰**

Cretonne gute westfälische Ware

ca. 130 cm breit	ca. 160 cm breit
Meter **50 ₰**	Meter **68 ₰**

Rohnessel
In unseren bekannt soliden Qualitäten
zu den billigsten Tagespreisen

Haustuch solide Bettuchware, ca. 150 cm breit Meter 75 ₰, 62 ₰, **55 ₰**

Haustuch ca. 160 cm breit, schwere Qualitäten, Meter 1.10, 1.00, **85 ₰**

Bettdamaste Rein-Mako-Qualitäten, mit Hochglanz, in moderner Ausmusterung

ca. 130 cm breit	ca. 160 cm breit
Meter 1.05, 1.25, 2.00	Meter 1.35, 1.60, 2.50

Ein Sonderposten
Halbmako-Bettdamaste hochwertige Ware, in modernster Ausmusterung, extra billig

ca. 130 cm breit	ca. 160 cm breit
Meter **1.20**	Meter **1.50**

Handtücher

Handtuchgebild ca. 37 cm breit, baumwoll. Gerstenkorn, mit farbigem Rand . . . .Meter **17 ₰**

Handtuchgebild ca. 55 cm breit, baumwoll. Gerstenkorn, solide Gebrauchsqualitäten, ... Meter 40 ₰, 34 ₰, 30 ₰, **29 ₰**

Wischtuchgebild ca. 55 cm breit, weiß/rot karliert, haltbare Erzeugnisse . . . . . Meter 35 ₰ **28 ₰**

Wischtuchgebild prima Halbleinen, besonders preiswert

ca. 55 cm breit	ca. 60 cm breit
Meter **48 ₰**	Meter **63 ₰**

Wischtücher weiß/rot und weiß/blau kariert

ca. 40/40 cm	ca. 48/49 cm	ca. 53/55 cm
Stück **8 ₰**	**12 ₰**	**15 ₰**

Halbleinene Wischtücher prima Qualitäten, gesäumt und gebändert

ca. 55/55 cm	ca. 55/75 cm
Stück **25 ₰ 27 ₰**	**35 ₰**

Handtücher baumwoll. Gerstenkorn, mit rotem Rand, gesäumt und gebändert

ca. 37/90 cm	ca. 45/95 cm
Stück **18 ₰**	**25 ₰**

Handtücher halbleinen Gerstenkorn, weiß mit roten Streifen, extra schwer, ca. 48/100 cm, gesäumt und gebändert . .Stück **35 ₰**

Bettwaren

Kunstseid. Steppdecken mit Satin-Rückseite und weicher Füllung . . . . . Stück 12.00, **9.50**

Kunstseid. Steppdecken Satin-Rückseite, mit und ohne Zierstich

mit bunter Wollfüllung	mit guter Krauswollfüllung
Stück **17.50**	Stück **23.50**

Metallbetten aus 33 mm Rohr, mit solider Zugfedermatratze 25.00, 20.00, 19.00, 17.50, 15.00, 13.50, **11.50**

Matratzen dreiteilig, mit Keil, guter Dreilbezug 10.50, **9.25**

Matratzen dreiteilig, mit Keil; Alpengras mit Wollauflage und solidem Dreilbezug 26.00, 25.00, 22.50, 21.50, 20.50, **17.00**

Biber-Schlafdecken weiche, mollige Qualitäten, in hübschen Mustern . . . . . Stück 3.30, 3.00, 2.70, 2.40, **1.80**

Biber-Schlafdecken ca. 150/220 cm, aus gutem Material, in vielen modernen Karo-Mustern . . . . . Stück 5.00, 4.50, 4.20, 3.00, **2.90**

Während der Weißen Woche
Federn und Halbdaunen
besonders preiswert

Bettfedern gutgereinigte Qualitäten Pfund 1.95, 1.65, 1.40, 65 ₰, **40 ₰**

Halbdaunen unsere guten füllkräftigen Spezial-Qualitäten . . . . . Pfund 7.20, 6.80, 5.30, 4.20, 4.00, 3.00, **2.75**

Bett-Inletts unsere langjährig erprobten, federdichten und farbechten Qualitäten

ca. 80 cm breit			ca. 130 cm breit			ca. 160 cm breit		
Meter 1.10	1.40	1.60	1.70	2.25	2.60	1.90	2.10	2.85
1.80	2.00	2.25	2.90	3.30	3.50	3.20	3.60	4.00

Festons und Spitzen

Restabschnitte
Wäschestickereien 2.30 Meter lang 25 ₰, **15 ₰**

Wäschestickereien nur neueste Muster, für Leibwäsche Meter 25 ₰, 15 ₰, **10 ₰**

Wäschestickereien vorzügliche Qualitäten, in aparten Ausführungen . . Meter 35 ₰, 32 ₰, **27 ₰**

Hemdenpassen Klöppel-Imit., in neuesten Combinationen . . . . . .Stück 25 ₰, 15 ₰, **8 ₰**

Hemdenpassen Feston, in neuartigen Ausführungen, Stück 35 ₰, 27 ₰, 20 ₰, **18 ₰**

Klöppelspitzen in hübschen Mustern, für Decken und Bettwäsche . . Meter 12 ₰, 9 ₰, **4 ₰**

Klöppelspitzen 5-Meter-Stücke **15 ₰**

Kissen-Ecken imitiert Klöppel . .Stück 22 ₰, 15 ₰, **8 ₰**

Schürzen und Kittel

Servierschürzen aus gutem Wäschestoff, mit Festongarnitur . . Stück 95 ₰, 80 ₰, 65 ₰, **45 ₰**

Weiße Berufskittel für Damen, solide Qualitäten, Stück 2,00, 1.65, **1.25**

Damenwäsche

Damen-Trägerhemden feinfädige Ware, mit Feston-Motiv Stück 60 ₰, **48 ₰**

Damen-Trägerhemden aus feinfädigem Wäschestoff, mit Klöppelgarnitur. Stück 1.15, 90 ₰, 75 ₰, **50 ₰**

Damen-Trägerhemden kräftige Qualitäten, mit hübscher Festongarnitur, Stück 1.10, 95 ₰, 85 ₰, **70 ₰**

Damen-Nachthemden aus farbigem Batist, ganz besonders vorteilhaft . Stück 1.10, 95 ₰, **85 ₰**

Sehr preiswert
Damen-Nachthemden weiß, in verschiedenen hübschen Ausführungen . . . . . Stück 2.00, 1.75, 1.40, 1.10, **90 ₰**

Ein Posten
Damen-Trikotwäsche mit kleinen Schönheitsfehlern außerordentlich billig

Damen-Trikothemden

Trägerform	Achselform
Stück **35 ₰**	Stück **45 ₰**

Damen-Trikothemden echt Mako, mit Vollachsel . . . . Stück 1.00, 90 ₰, 75 ₰, **50 ₰**

Damen-Hemdhosen Trikot, Windelform, mit 1 Knopf Stück 75 ₰, **50 ₰**

Damen-Hemdhosen echt Mako, Windelform, mit 5 Knöpfen . . . . . Stück **95 ₰**

Kunstseid. Taillenröcke Charmeuse, mit hübschem Motiv, Stück 2.50, 2.25, 1.95, **1.75**

Kunstseid. Schlupfhosen Charmeuse, in feinen Farben . . . Stück 1.25, **95 ₰**

Damen-Schlupfhosen in weiß und farbig, mit kleinen Schönheitsfehlern Stück 1.00, 95 ₰, 65 ₰, 60 ₰, **35 ₰**

Ein Posten
Kinder-Schlupfhosen mit kleinen Schönheitsfehlern, in verschiedenen Größen . Stück 50 ₰, **45 ₰**

Bettwäsche

Kissenbezüge festoniert, teils mit kleinen Fehlern Stück 1.00, 75 ₰, 60 ₰, **55 ₰**

Kissenbezüge mit Hohlsaum und Stickerei . . . . Stück 1.25, 1.00, **60 ₰**

Paradekissen vierseitig mit Köppelspitze u. Einsatz, Stück 1.25, **1.00**

Paradekissen vierseitig mit Feston und Einsatz, Stück 1.95, **1.60**

Haustuch-Bettücher gute westfälische Ware, ca. 150/225 cm Stück 1.80, **1.45**

Haustuch-Bettücher mit verstärkter Mitte

ca. 150/230 cm	ca. 150/250 cm
Stück **1.90**	**2.10**

Tischwäsche

Tischtücher sehr preiswert . . . . . Stück **90 ₰**

Halbleinene Tischtücher ca. 110/150 cm . . . . . Stück **1.40**

Jacquard-Tischtücher glanzreiche Ware, ca. 130/160 cm, ... Stück **1.75**

Jacquard-Tischtücher gute halbleinene Erzeugnisse, ca. 130/160 cm . . . . . Stück 2.90, **2.25**

Servietten extra billig

ca. 40/42 cm	ca. 50/52 cm
Stück **20 ₰**	Stück **25 ₰**

Künstlerdecken indanthrenfarbig, ca. 130/160 cm, in mehrfarbigen Mustern, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . Stück **2.25**

Teegedecke weiß, mit farb. Kante, ca. 125/160 cm mit 6 Servietten **2.75**

Herrenwäsche

Weiße Oberhemden Bielefelder Fabrikat, mit hübschen Fantasie-Einsätzen . . . . . Stück **1.95**

Weiße Oberhemden aus durchgehend gemustertem Popeline, Bielefelder Qualitätsware Stück 3.50, 2.75, **2.50**

Weiße Oberhemden mit abknöpfbaren und Ersatzmanschetten: durchgemusterter Fantasiestoff, Bielefelder Erzeugnis. Stück **4.00**

Farbige Oberhemden Bielefelder Fabrikat, in moderner Ausmusterung . . . . . Stück **1.95**

Popelin-Oberhemden mit Kragen, in feinen Streifenmustern . . . . . Stück **2.80**

Stehumlege-Kragen Bielefelder Erzeugnisse, in nur neuen Formen . . . . . Stück 60 ₰, 45 ₰, **37 ₰**

Bielefelder Sportkragen gutsitzende Formen . . . . . Stück 40 ₰, 25 ₰, **20 ₰**

Herren-Einsatzhemden Louisiana, mit modernen Einsätzen Stück 90 ₰, **80 ₰**

Herren-Einsatzhemden gute Imitatware, mit hübschen Einsätzen . . . . . Stück 1.35, 1.15, **95 ₰**

Herren-Nachthemden aus gebleichtem Biber, mit hübscher Garnierung, besonders preiswert Stück 3.50, 2.75, 2.50, **1.95**

Taschentücher

Damen-Stickereitücher mit hübscher Ecke . . . . . Stück 30 ₰, 22 ₰, 15 ₰, 14 ₰, **12 ₰**

Damen-Spitzentücher mit reicher Garnierung . . . . . Stück 40 ₰, 35 ₰, **25 ₰**

Damen-Taschentücher weiß, mit farbig. Rand, sehr preiswert Stück 25 ₰, 20 ₰, 17 ₰, 16 ₰, **12 ₰**

Herren-Taschentücher weiß, mit Kordelrand . . . . . Stück 17 ₰, 15 ₰, 14 ₰, **13 ₰**

Herren-Taschentücher weiß, mit farbigen Karos . . . . . Stück 18 ₰, 16 ₰, 13 ₰, **10 ₰**

Halbleinene Herrentücher mit farbigem Rand . . . . . Stück **25 ₰**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN GMBH

ESSEN

Kriegerverein Gronau.

Um dem zur großen Armee abberufenen Kameraden

August Vinahl

die letzte Ehre zu erweisen, tritt der Verein am Dienstag morgen 8,40 Uhr bei Lilienfeld an. Dienst hat die 3. Kompagnie.

Zahlreiche Beteiligung auch der andern Komp. erwartet:

Der Vereinsführer.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Anton Beermann
findet statt am Dienstag, dem 20. Februar, morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Pankratiuskirche zu Emsdetten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Suche per sofort einen gebrauchten
Amboß (3 Ztr.), eine
Schmiedefeuerung eine gebrauchte
Schmirgelmaschine und ein Stück
Ventilator 1. zwei Feuer, Drehstromantrieb 320-380 Volt. Preisang. an
Stephan Büsse, Schmiedemeister, Groß-Reken, Kreis Borken.

Ein **kleines Inserat** in dieser Zeitung hat stets **Erfolg.**

Anzeigen
in der
Zeno-Zeitung
werden im
ganzen Münsterland im Emsland und **am Niederrhein** von mehreren **hunderttausend Lesern** beachtet.

Handelsnachrichten.

Die Richtzahlen der Großhandelspreise.

DNB. **Berlin,** 17. Febr. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Februar auf 96,2; sie ist gegenüber der Vorwoche (96,4) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,1 (— 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,5 (— 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,4 (unverändert).

Altenessener Schweinemarkt.

+ **Altenessen,** 17. Febr. Auftrieb: Ferkel 2000, Läufer 564. Es kosteten im Großhandel: Ferkel bis 6 Wochen alt bis 10 *M*, 6 bis 8 Wochen alt, 10—15 *M*, 8 bis 12 Wochen alt, 15—20 *M*; Läuferschweine, 3 bis 4 Monate alt, 20—25 *M*, 4 bis 6 Monate alt, 25—40 *M*. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Bremer Baumwollterminbörse.

+ **Bremen,** 17. Febr. Januar 1424 B, 1424 G, 1425 bezahlt, März 1355 B, 1347 G, 1344 bez., Mai 1367 B, 1364 G, 1364 bez., Juli 1394 B, 1388 G, 1364 bez., Oktober 1414 B, 1413 G, 1414 bez., Dezember 1424 B, 1422 G, 1422 bez. Tendenz: fest, loco: 1413.

New Yorker Baumwollkurse.

+ **New York,** 17. Febr. Loco 1255, Januar 1289, Februar 1218, März 1222—1224, April 1229, Mai 1236 bis 1237, Juni 1245, Juli 1254—1255, September 1269, Oktober 1271—1272, Dezember 1286—1287. Zufuhren in Golf-Häfen 9000, Zufuhren in Pacific-Häfen 2000, Export nach England 1000, Export nach d. übrig. Kontinent 18 000, Export nach Japan und China 1000. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

+ **New Orleans,** 17. Febr. Loco New Orleans 1235, Januar 1486, März 1219, Mai 1235—1236, Juli 1251 bis 1252, Oktober 1271, Dezember 1283. Tendenz: stetig.

Ostindische Baumwolle.

× **Liverpool,** 17. Febr. Loco Surtee F. G. 584, loco Broach F. G. (Good Staple) 503, loco M. G. Punjab/Amerikan F. G. (Good Staple) 531, loco Central Provinces Oomra Nr. 1 Staple Superfine 531, loco Bengal F. G. 422, loco Bengal Superfine 442, loco Sind F. G. 422, loco Sind Superfine 442.

Liverpooler Baumwollkurse.

+ **Liverpool,** 17. Febr. Januar 636, Februar 646, März 641, April 640, Mai 638, Juni 639, Juli 637, August 636, September 635, Oktober 634, November 635, Dezember 636, Febr. 35 636, März 35 637, Mai 35 638, Juli 35 638, Oktober 35 639, Loco 677, Tagesimport 5000. Tendenz: ruhig, stetig.

Helft der Jugend im Kampf gegen die Not der Volksgenossen!

Montag, 19. Februar

Der Sport vom Sonntag

Nordfrankreich - Westdeutschland 3:3

Das Unentschieden in Lille.

Gute Aufnahme der Deutschen. – Ein schönes Spiel. Hohmann und Kobierski treten die Tore.

Lille, 18. Februar. (Eig. Drahtb.)

Man sah dem Start der ersten westdeutschen Garnitur in Lille mit größtem Vertrauen entgegen. Die Franzosen liefen aber durch fanatisches Anfeuern ihrer Landsleute zu einer großen Form auf. Die westdeutsche Mannschaft lieferte ein Spiel, das gegen einen weniger starken Gegner unbedingt zum Siege gereicht hätte. Sie behauptete sich in dem Hexenkessel des Liller Stadions mit einer Energie und Widerstandskraft, die zur Bewunderung zwingt.

Die Deutschen wurden bei ihrer Ankunft in Lille begeistert empfangen, und diese überaus herzliche Aufnahme trat immer wieder in Erscheinung; sie zog sich durch das ganze Spiel, in dem das Publikum objektiv erstklassige deutsche Leistungen zu würdigen wußte.

Die deutsche Mannschaft erschien, wie vorgesehen, mit Rodzinski auf dem linken Läuferposten, während Nordfrankreich dem Liller Simonyi die Sturmführung anvertraute. Anhaltender Beifall erschallte, als die deutsche Mannschaft erscheint, sich in der Platzmitte aufstellt und den Hitlergruß ausbringt. Das Deutschlandlied und die Marseillaise folgen, die Fotografen treten in Aktion, und dann formieren sich die Mannschaften wie folgt:

Westdeutschland:

Buchloh
Hundt Busch
Janes Szepan Rodzinski
Timpert Billen Hohmann Rasselnberg Kobierski

Nordfrankreich:

Buge Ignace Simonyi Cheuwa Liberati
Desrousseaux Mc Gowan Delmer
Cernicky van Dooren
Desfossés

Spielverlauf:

Die Deutschen kommen sehr schnell in Schwung. Szepan beherrscht souverän das Mittelfeld, baut glänzend auf, übertreibt aber das Innenspiel. Plötzlich ist der Rechtsaußen Liberati durch, ein Bombenschuß kracht auf das deutsche Tor, aber Buchloh hält glänzend. Die Franzosen kommen auf und liefern ein großartiges Spiel, was bei dieser, fast nur aus erstklassigen Ausländern bestehenden Mannschaft kein Wunder nimmt; und über allem die fanatischen Zurufe des Publikums, das jede Aktion mit lautem Beifall unterstützt. Schon jetzt entpuppt sich Rodzinski als technisch hervorragender Spieler, der den gefährlichen rechten Flügel der Franzosen immer im rechten Augenblick zu stoppen weiß. In der 10. Minute gehen die Einheimischen in Führung. Liberati hat sich freigespielt, flankt scharf nach innen, Cheuwa gibt eine Steilvorlage an Simonyi, trockener Schuß, 1:0. Buchloh war machtlos. Durch diesen Erfolg angespornt, wird die französische Mannschaft zusehends besser, besonders der schottische Mittelläufer Mac Gowan wirft den Sturm immer wieder vor. Czepan spielt viel zu offensiv, wodurch die Flügel des Gegners wiederholt in bedrohliche Nähe des deutschen Tores kommen. Da fällt in der 19. Minute der Ausgleich. Eine Unstimmigkeit in der französischen Hintermannschaft, der linke Verteidiger spielt an den Torwart zurück, Hohmann spritzt dazwischen, Schuß, Ausgleich. Schon zwei Minuten später ist das alte Verhältnis wieder hergestellt. Die Franzosen kommen rechts durch, Gedränge vor dem deutschen Tor, Buchloh wehrt mit dem Fuß ab, dem französischen Halblinken Ignace direkt vor die Füße, Schuß, 2:1. Dann Sonderapplaus für Janes, der mit seinen akrobatischen Kunststücken Glück hat, leider aber zu phlegmatisch spielt. Schwächen sind auch bei Kobierski festzustellen, der weit unter gewohnter Form spielt. Der robuste und energische Hamborner Billen kann sich dagegen am besten zur Geltung bringen. Buchloh muß hintereinander dreimal rettend eingreifen. Dann ist Timpert durch, wird unfair gelegt; der Schiedsrichter gibt aber keinen Elfmeter, was das Publikum mit mißfälligen Aeußerungen quittiert. Das Spiel ist unerhört schnell, die Angriffe wechseln andauernd. Einen famosen Alleingang beendet Hohmann mit Bombenschuß, der aber von Desfossés gemeistert wird. Kurz vor der Pause gelingt dann Hohmann ein Tor, das van Praag annulliert, da Billen vorher Hand gemacht hat.

Nach dem Wechsel.

Rasselnberg kommt nur schwer ins Spiel; daher fällt die gesamte linke Flanke aus. Szepan baut nach wie vor gut auf, nur gegen Schluß macht sich auch bei ihm das äußerst scharfe Tempo bemerkbar. Die 10. Minute: Billen paßt wunderbar zu Hohmann, der Benrather läuft ein paar Schritte, und dann saust der Ball mit Spitzenschuß unhaltbar in die Maschen. 2:2. Jetzt macht sich auch bei den Franzosen das Tempo wirksam; aber verhältnismäßig schnell kommen sie über die Schwächeperiode hinweg. 15 Minuten sind noch zu spielen, als Liberati zur Mitte flankt, Janes will den Ball mit dem Kopf abwehren, legt dabei aber dem heranstürmenden Halbrechten vor, gegen dessen Bombe Buchloh wieder machtlos ist. 3:2. Jetzt sind die Franzosen klar überlegen. Alles sieht schon nach einer deutschen Niederlage aus, als 5 Minuten später der Höntroper Timpert durchrast, zu Billen paßt, der Hohmann steil vorlegt. Hohmann leitet den Ball an den nach innen gelaufenen Kobierski, der mit dem rechten Fuß in die äußerste Ecke einsendet. Der Rest gehört den Franzosen.

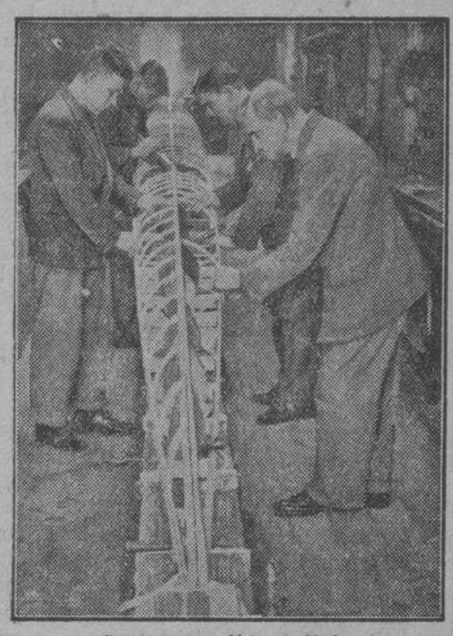
Die deutsche Elf

war in ihrer Gesamtheit gut. Der Gegner war in Ueberform, spielte wie nie zuvor, was von allen Einheimischen einstimmig bekundet wurde, und zwang so die sicherlich gut zusammengestellte deutsche Elf zur Hergabe des ganzen Könnens. Im Sturm gefiel der Hamborner Billen, der sich energisch einsetzte und nicht minder beherzt schoß, am besten. Hohmann kam erst spät auf, hatte aber dann mit seinen unberechenbaren Aktionen Glück, Kobierski fand erst gegen Schluß seine alte Form. In der Läuferreihe war Rodzinski die große Entdeckung, der technisch und taktisch gleich gut arbeitete. Janes war zu gelassen und dadurch gegen die schnellen Franzosen wirkungslos. Szepan stand das schwere Spiel glänzend durch, in der Defensive und im Spielaufbau unübertrefflich, unvergleichlich war seine technisch vollendete Ballführung. Von den beiden Verteidigern überragte Busch, während Buchloh mit Ausnahme der Situation beim 2. französischen Tor kaum einen Fehler beging.

Normandie – Norddeutschland 1:0

Rouen, 18. Februar.

Ein herzlicher Empfang wurde am Sonntag auch den Abgesandten des Gaues Nordmark in Rouen zuteil. Die Norddeutschen lieferten der Mannschaft der Normandie einen prächtigen Kampf, aber es gelang trotz ausgezeichneten Zusammenspiels und Ueberlegenheit in technischer Beziehung nicht, die sehr starke Verteidigung der Franzosen zu überwinden. Die Entscheidung brachte ein Elfmeter wegen Hand, den kurz vor der Pause der Wiener Mittelläufer Adamek unhaltbar einschoß. Trotz der Niederlage hinterließen die norddeutschen Fußballer den besten Eindruck.



Oxford rüstet sich.

Die Rudermannschaften der beiden alten englischen Universitätsstädte Oxford und Cambridge bereiten sich mit Eifer auf ihr nächstes Treffen zum alljährlichen klassischen Ruderkampf im März vor. — Unser Bild zeigt den Bau des neuen Rennbootes der Oxford-Mannschaft, der mit größter Sorgfalt ausgeführt wird.

Westfalen marschiert . . .

SA-Sportgeist in der Westfalenhalle. – Glänzender Besuch. Gute Leistungen.

() **Dortmund**, 19. Februar.

Das deutsche Sportleben hat sich in den vergangenen Jahren schon wiederholt in der Westfalenhalle zu einem großen, farbenprächtigen Bild vereinigt. Das gestrige „Hallensportfest der 2000" aber bot mehr, denn es wurde neuer Geist in neuem Licht gezeigt. Trotz der ungeheuren Vielseitigkeit hat es nicht nur die Verbundenheit deutscher Männer und Frauen, Jungen und Mädel, die Leibesübungen betreiben, bewiesen, sondern auch der Einheit der deutschen, insbesondere der westfälischen Turn- und Sportbewegung starken Ausdruck verliehen; es hat gezeigt, daß das Nebeneinander und Gegeneinander der Verbände aufgehört hat und daß die einzelnen Fachsäulen nur noch Säulen sind, die den Zweck haben, gemeinsam Träger des nationalsozialistischen Sports und damit des Staates zu sein. Daß dieser Beweis erbracht wurde, ist der restlosen Mitarbeit und dem vollen Einsatz aller Beteiligten zu verdanken. Wir sind überzeugt, daß der Erfolg für den Gau Westfalen noch größer wird, wenn der Gausportbeauftragte Schäfer zum zweiten Male ruft. „Westfalen in Westdeutschland voran" war die Parole, für die der „Sport vom Sonntag" von Anfang an gestritten hat.

Das vom Gau-Sportführerring unter Vorsitz des Sportbeauftragten Schäfer vorbereitete gestrige Hallensportfest nahm geradezu gigantische Formen an. Neben einer Riesenbeteiligung von 1000 Sportlern und ebensoviel SA-Leuten aus dem Gau Westfalen war ein Besuch zu verzeichnen, wie man ihn bisher bei einem Hallensportfest, zumal es diesmal an einem Sonntag veranstaltet wurde, noch nie zu verzeichnen hatte. Die Halle war vor Beginn der Veranstaltung schon ausverkauft, sodaß Tausende wieder abziehen mußten, ohne Zeugen dieses großen Sportereignisses gewesen zu sein. Die Organisation des Festes und die Abwicklung der Darbietungen kann dank der rührigen Mithilfe aller beteiligten Kreise, insbesondere auch der alten erfahrenen Sportführer schlechthin als mustergültig bezeichnet werden. Was sich den Augen der ungezählten Zuschauer bot, war ein großer Querschnitt durch den Betrieb der deutschen Leibesübungen. Alle Teilnehmer waren hier mit ganzer Hingabe am Werk und schufen durch ihre exakten Vorführungen und spannenden Kampfmomente eine Stimmung, die alle Herzen der Zuschauer höher schlagen ließ.

Vor Beginn der Veranstaltung begrüßte Sturmbannführer Schäfer-Dortmund, der Sportbeauftragte des Gaues Westfalen, alle Teilnehmer und Besucher, unter denen sich zahlreiche Prominente aus dem Sport- und Turnleben und höhere Führer der Wehrverbände befanden. Nach einer kurzen programmatischen Erklärung über das Sport- und Turnwesen im nationalsozialistischen Staat gab er die mit den Fahnen des neuen Deutschland reich geschmückte Arena den Turnern und Sportlern frei.

Mit dem Bunten Boden der Deutschen Turnerschaft begann die Reihenfolge der Darbietungen. Unter Leitung von Kreft-Dortmund zeigten die Groß-Dortmunder Turnvereine Uebungen an allen Geräten. Dazu kamen die Fechter, mit dem Medizinball wurde geübt, und Rhönradfahrer führten schwierige Uebungen vor. Besonderes Interesse galt auch einer unter Regener turnenden Altersriege.

Jugendliche Fußballer folgten, die unter Leitung des Dortmunder Sportlehrers Otto einen Ausschnitt aus ihrem Trainingsbetriebe mit dem Ball vermittelten. Ergßen Beifall erntete die Dortmunder Polizei, die ihre Freiübungen unter dem Kommando von Oberlt. Ohm besonders exakt und mit größter Körperbeherrschung ausführten.

Bei den Vorführungen der Rollschuhläufer, die in ihrer Eleganz bestachen, fesselte besonders ein reizendes Schlußbild, das der Dortmunder Pionier des Rollschuhsports, Schlüter entworfen hatte. Auch der in Biedermeierkostümen gezeigte Reigen der Radfahrer fand lobende Anerkennung.

Die Gymnastik der Frauen und die Zweckgymnastik zum griechisch-römischen Ringkampf leiteten über zu dem Kunstturnen der Westfalenriege, die aus den bekannten Turnern Kuse, Helmich, Brinkmeier, Surmann, Klinger, Seidler, Trostheim (alle Dortmund), Klingenberg-Münster und Stracke (Eichen) bestand. Die fast ans Artistische grenzenden Leistungen konnten natürlich wieder über einen Sonderbeifall quittieren. Ein Festlicher Tanz der Turnerinnen voll Anmut und Freude beschloß die Reihe der Vorführungen, um auch die Wettkämpfer zu Wort kommen zu lassen.

Unter Leitung von Ewald Schloßmacher gab es in der Leichtathletik schönen Sport zu sehen. Der Sprinter-Dreikampf über 50, 60 und 70 m wurde von dem Deutschen Meister Borchmeyer-Bochum knapp vor Killing-Dortmund gewonnen. Der Dortmunder konnte dank seiner enormen Anfangsgeschwindigkeit über 50 m dem Deutschen Meister eine Niederlage beibringen, doch die beiden anderen Strecken sicherte sich Borchmeyer, der damit Gesamtsieger wurde. Die Zeiten waren 5,8, 6,8 und 7,8 Sekunden. Ergebnis: 1. Borchmeyer 17 P., 2. Killing 16 P., 3. Wenker-Dortmund 11 P., 4. Kranz-Bielefeld 7,5 P. Den 50-m-Lauf der Frauen holte sich in 7,2 Sek. Frl. Wünnemann (95) vor Kuhn (TV Barop) und Dern (95). Im 60-m-Hürdenlauf wurden zwei Läufe ausgetragen. Den ersten gewann Löber (OSV Hörde), während im zweiten Lauf Weller (Borussia) in 8,8 Sek. vor Kortzikowski (Eintracht) und Ruwe (Bielefeld) als Sieger durchs Ziel ging. Ueber 1000 m spielte der Westdeutsche Meister Göttmann (Hamm) seine große Klasse aus. Anfangs am Schluß des starken Feldes liegend, holte er in raumgreifenden Schritten immer mehr Terrain auf, um schließlich als überlegener Sieger in der guten Zeit von 2:41,4 vor Stemberg (Vestag) 2:42,4 und Honke (Hagen) den Lauf zu beenden. Die 4×1-Runde-Staffel für Frauen gewann in Abwesenheit der Eintracht Sportfreunde Dortmund in 2:00 Min. vor der Turngemeide (2:10) und VfL Union. Die 10×1-Runde-Staffel der Männer ließ sich die Eintracht in 4:05,2 nicht nehmen. DSC Hagen und VfL Union waren hier die schärfsten Rivalen.

Im Boxen trenten sich im Jugendgefecht die beiden Gegner Schira (Boxsport 20) und Holtmann (Brackel) unentschieden. Im Seniorenkampf kam Schmedes nach einer nicht sonderlich interessanten Auseinandersetzung zu einem klaren Punktsieg über Taubhorn (VfL Union). Im Ringen standen sich Marquardt — Wicke und Kolar — Christner gegenüber. Hier fällte man keine Urteile. Trotzdem gab es prächtige Kämpfe. Der Werksportverein Hörde stellte seine in Deutschland bestens bekannte Riege im Gewichtsheben vor, die mit erstaunlichen Kraftleistungen aufwartete.

Zwei Ballspiele sorgten für besonders lebhafte Anteilnahme des Publikums. Für Fußballspiele eignet sich die Halle weniger, da der Boden zu hart und zu glatt ist und die Lichtverhältnisse unzureichend sind. Schalke 04 erschien mit 7 Spielern der 1. Mannschaft. Der Meister sicherte sich durch einen Prachtschuß des Internationalen Kuzorra den 1:0-Sieg über die Dortmunder Stadtmannschaft. Das Handballspiel zwischen Hindenburg Minden und DSC Hagen sah nach rassigem Kampfverlauf die Soldaten mit 2:0 Toren, die die beiden Außenstürmer erzielt hatten, siegreich.

Besonderer Erwähnung verdient noch die von Brigadeführer Wisch vorbereitete Sondervorführung der Motor-SA-Staffel, Gruppe Westfalen. Unter dem Kommando des Sturmbannführers Brückner zeigten die Motorradfahrer geradezu halsbrecherische Künste, die viel Geschicklichkeit und Mut erfordern und wegen ihrer exakten Ausführung große Bewunderung bei den Massen auslösten.

Bei dem zum Schluß gebotenen Schaubild „Deutschland marschiert" marschierten in verdunkelter, nur von Fackeln beleuchteter Halle die gesamten politischen Jugendorganisationen und Wehrverbände mit Gesang und klingendem Spiel der durch ein helleuchtendes großes Hakenkreuz versinnbildlichten Sonne entgegen. Anschließend nahmen alle Teilnehmer mit ihren zahlreichen Fahnenabordnungen im weiten Rund der Westfalenhalle Aufstellung. Durch das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand dann die Veranstaltung einen imposanten, feierlichen Ausklang, der bei allen Teilnehmern und Besuchern einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ.



Europas beste Skiläuferin

Christel Cranz

konnte beim großen Kampf der Nationen im FIS-Rennen in St. Moritz sowohl im Slalom-Lauf der Damen wie auch in der Kombination (Abfahrt und Slalom) der Damen vor 25 Konkurrentinnen den ersten Platz belegen. Die junge Freiburgerin wurde in ununterbrochener Reihenfolge bayerische, deutsche und Weltmeisterin.

Hamburger Hallensportfest

Leichum vor Sievert.

Hamburg, 18. Februar.

Im Mittelpunkt des Hamburger Hallensportfestes, das der Eimsbüttelner TV. am Samstag veranstaltete, stand ein Vierkampf unter Teilnahme der z. Zt. besten deutschen Mehrkämpfer. Das Endergebnis war ein ziemlich überraschender Sieg des Stettiners Leichum mit 3614,25 Punkten vor dem Weltrekordmann Hans Heinz Sievert-Eimsbüttel mit 3593,85 Punkten. Dritter wurde der Charlottenburger Stöck mit 3467,70 Punkten vor Stechemesser-Münster mit 3239,15 Punkten und Martens-Kiel mit 3139,05 Punkten. Den sechsten und letzten Platz belegte der infolge seines Studiums nicht in Form befindliche Olympia-Dritte Eberle-Berlin mit 3019,20 Punkten. Leichum gewann zwei Läufe über 40 m, den Weitsprung mit 7,01 m und das Hochspringen vom Brett mit 1,95 m. Ferner belegte der Stettiner noch mit 13,60 m den zweiten Platz im Kugelstoßen. In dieser Uebung lag Sievert mit 15,37 m weit in Front, während er im Weitsprung mit 6,97 m knapp hinter Leichum zurücklag.

Um den Abstieg.

Viktoria rettet einen Punkt durch klares Abseitstor.

Gau Westfalen.

Im Westfalengau waren die vom Abstieg bedrohten Mannschaften bemüht, zu Siegen zu kommen, um ihre Positionen zu verbessern. Im großen und ganzen brachten die drei Begegnungen keine restlose Klärung. Lediglich Germania Bochum befestigte seine Position, denn Hüsten 09 wurde mit 5:3 (0:0) geschlagen. In Recklinghausen gab es ein hartes Gefecht zwischen Viktoria und Sportfreunde 95 Dortmund, die sich mit 1:1 die Punkte teilten. Auch die Münsteraner Preußen scheinen sich ihrer Lage bewußt zu sein. Der Gast, DSC Hagen, wurde knapp mit 1:0 geschlagen nach Hause geschickt.

FC Schalke 04	16	14	1	1	76:16	29:3
SV Höntrop	10	10	2	3	47:20	22:8
SuS Hüsten	16	10	—	6	41:27	20:12
Germania Bochum	15	7	1	7	37:33	15:15
DSC Hagen	16	7	1	8	18:40	15:17
Preußen Münster	15	6	2	7	20:34	14:16
Viktoria Recklingh.	15	5	2	8	19:37	12:18
Sportfr. 95 Dortm.	16	4	3	9	25:46	11:21
Sp. Vg. Herten	15	5	—	10	32:39	10:20
Arminia Bielefeld	15	2	2	11	21:42	6:24

Viktoria Recklinghausen — Sportfreunde 95 Dortmund 1:1.

Recklinghausen, 18. Februar.

Die noch ausstehenden Spiele sind weniger für die Meisterschaft, die Schalke 04 nicht mehr zu nehmen ist, als für den Abstieg von ausschlaggebender Bedeutung. Das wissen nicht nur die Mannschaften, sondern auch die Vereinsanhänger. Die Spieler richten sich danach, d. h., sie leben, wie es sich für einen Sportsmann gehört. Alle Achtung vor den 95ern, die sich in diesem Sinne auf den Kampf in Recklinghausen vorbereitet hatten. So muß es wieder sein! Aber auch die Anhänger erkennen jetzt, da es dem Ende zugeht, die Lage, und verstehen es, ihrer Mannschaft den nötigen Rückhalt zu geben. Nach Recklinghausen waren die Dortmunder mit mehreren Autobussen und zahlreichen Privatwagen gekommen. Die Einheimischen glaubten zunächst, es seien Hertener, die durch ihren Beifall die Gäste derart anfeuerten, daß diese nicht nur in Führung gehen konnten, sondern sie bis zum Wechsel auch behaupteten. Die Einheimischen hatten schließlich doch gemerkt, daß es sich um die Dortmunder Kolonie handelte, die die eine Seite besetzt hielt, und hatte davon gelernt. In der zweiten Halbzeit sparten sie nicht mit anfeuernden Zurufen. Und auf einmal kam es, wer weiß, wie es geschah, als ob alles farbenblind gewesen sei und grün nicht mehr von rot habe unterscheiden können. Die Dortmunder Seite sah ruhig zu und ließ es geschehen, daß der Recklinghäuser Sturm — es waren drei grüne Stürmer, die fast in gerader Linie 4—5 Meter hinter der Dortmunder Abwehr standen — in klarer Abseitsstellung den Ball annahm und das Tor erreichte, bevor er von den Verteidigern eingeholt war. Ein solches Tor haben wir in unserer ganzen Praxis noch nicht erzielen sehen. Den Dortmundern muß vor Schreck die Stimme weggeblieben sein, da sie wegen des unterlassenen Abseitspfiffes nicht protestierten. Auf diese Weise rettete Viktoria einen wertvollen Punkt.

Der Kampf wird von Anfang an ziemlich wuchtig geführt. Die Recklinghäuser erscheinen schneller, aber ihr Angriff wird noch immer rechtzeitig gestoppt. Außer einigen Ecken, die nichts einbringen, ereignet sich vor den Toren zunächst nichts Gefährliches. Spiekermann hält einige Schüsse gut, wirft sich in der 25. Minute dem anstürmenden Gegner in den Schuß und rettet zur Ecke. In der 30. Minute geht Schriewer mit dem Ball ab und schießt an den herauslaufenden Torwart vorbei gegen den Pfosten, von wo der Ball ins Netz springt. Dortmund führt 1:0. Bald darauf verpaßt Schriewer eine schöne Flanke des Rechtsaußen, erzielt dann aber noch die 6. Ecke für 95. Nach dem Wechsel beschränken sich die Dortmunder nicht darauf, das Ergebnis zu halten, sie drängen sogar zeitweilig, während Viktoria sich auf Durchbrüche verlegt und Ecken erzielt. In der 20. Minute springt Viktorias Torwart der Ball aus der Hand. Der Torwart fängt ihn hinter der Torlinie weg und fällt mit ihm vor der Linie auf den Boden. Der Schiedsrichter überzeugt sich von dieser Lage und gibt Abstoß. Dann sind es wieder zwei Dortmunder Stürmer, die sich vor dem Tore gegenseitig im Wege sind. Während dieser Drangperiode beläßt Viktoria nur drei Mann im Sturm, der Mittelläufer war für einige Zeit ausgeschieden. In der 35. Minute stehen 3 Viktorianer ganz sichtbar abseits; sie erhalten den Ball und stürmen gegen den Torwart, der gegen drei Mann machtlos ist. Der Schiedsrichter pfeift nicht abseits, sondern läßt das Ausgleichstor erzielen. Von beiden Seiten werden nun die Mannschaften angefeuert. Es nutzt nichts; die Abwehr ist stark genug, das Ergebnis zu halten. Noch eine letzte Chance verpaßt Schriewer, indem er eine Flanke des Rechtsaußen hoch über den Kasten jägt.

Die Recklinghäuser waren mit den Leistungen Viktorias, die sie nach dem Spiel gegen Höntrop beurteilten, nicht zufrieden. Daß sie zu dieser Form nicht aufliefen, ist eben das Verdienst der Dortmunder, deren Eifer und Ausdauer alle Berechnung über den Haufen warfen. Wenn Dortmund auch mehr Torchancen hatte, so waren sich die Mannschaften insofern gleichwertig, als die beiden Sturmreihen schwächer waren als die beiden Hinterreihen.

Preußen Münster schlägt DSC Hagen 1:0.

× **Münster, 18. Febr.**

Einen erbitterten Kampf um die Punkte gab es in Münster. Das Spiel begann mit glänzend vorgetragenen Angriffen der Preußen, die in der ersten Halbzeit die Hagener völlig in ihre Spielhälfte zurückdrängten. Der Sturm der Platzbesitzer, der in der ersten Halbzeit von dem kraftvoll nach vorn drängenden Mittelstürmer glänzend dirigiert wurde verstand sich ausgezeichnet. So wickelten sich vor dem Tore der Hagener, deren Hintermannschaft mit Ausnahme des glänzenden Torhüters dem Ansturm der Preußen nicht gewachsen war recht bedrohliche Situationen ab. In dieser Drangperiode fiel dann auch der einzige Erfolg des Tages, der aus einem schönen Zusammenspiel des Innensturmes resultierte. Bis zur Pause ereignete sich nichts mehr von Belang.

Nach der Pause drehten die Hagener mächtig auf. Der Sturm fand sich auch, gut unterstützt vom Mittelstürmer, zu einheitlichen Aktionen zusammen. Aber wohlgemeinte Torschüsse fanden entweder einen aufmerksamen Torhüter oder die rettende Latte versagte den Erfolg. War die erste Halbzeit für die Preußen, kann man die zweite Halbzeit wohl den Hagenern geben. Leider konnten sie nicht auch mit dem verdienten Erfolg abschließen wie die Preußen. Mit viel Glück heimste Münster die Punkte ein. Bei den Gästen war der Sturm der beste Mannschaftsteil, auch der Mittelläufer und rechte Läufer wußten zu gefallen, ebenso der Torwart, während bei den Preußen der Sturm in der 2. Halbzeit durch eine alte Verletzung des Mittelstürmers nicht mehr so einheitlich wirkte. Die Hintermannschaft war der beste Mannschaftsteil.

Germania Bochum — Hüsten 09 5:3.

● **Bochum, 18. Februar.**

Nach torloser erster Halbzeit rafften sich die Germanen auf. In der 9., 10. und 11. Minute, kaum glaublich aber wahr, hatten die Platzherren eine schöne Führung erzielt. Der Mittelstürmer Philipp schoß das erste Tor, der Halblinke Bieda erhöhte auf 2:0 und wiederum war es Philipp, der einen weiteren Treffer anreihte. Die Hüstener waren vollkommen aus dem Konzept und mußten sich kurz darauf noch zweimal geschlagen bekennen. Hier waren die Schützen der Halbrechte Lasarski und der Halblinke Bieda. Als der Hüstener Mittelläufer dann nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden mußte, glaubte alles an einer katastrophalen Niederlage. Aber es kam doch noch anders. Die Hüstener waren nicht wiederzukennen. Mit nur zehn Mann legten sie ein famoses Spiel vor und als der Mittelstürmer in der 30. Minute ein Tor aufgeholt hatte, wollten es die Südwestfalen wissen. Sie drängten die Platzherren immer mehr zurück und hatten dann weit mehr vom Spiel. Noch zweimal mußte Bochums Torhüter hinter sich greifen. Der Halblinke war durchgekommen und schoß plaziert ein. Kurz darauf war es der Halbrechte, der durch die Verteidigung hindurch den Ball ins Netz beförderte. Im Endspurt konnten die Germanen nichts mehr reißen, denn Hüstens Hintermannschaft hielt allen Angriffen Stand.

*

VfR Ohligs — FC Schalke 04 3:7.

Schalke 04 trug am Sonnabend ein Freundschaftsspiel gegen den VfR Ohligs aus, der in der vierten Abteilung der Niederrhein-Bezirksklasse mit an führender Stelle steht. Die Gäste waren mit Ersatz für Szepan und Kuzorra erschienen, boten aber trotzdem eine sehr gute Leistung. Besonders gut gefiel der flinke Rechtsaußen Kalwitzki, der brauchbare Vorlagen zur Mitte gab. Der Halblinke Urban zeigte sich sehr schußsicher und erzielte allein fünf Erfolge für Schalke. Nattkämper auf dem Mittelstürmerposten überraschte in Ohligs durch ungewohnte Schnelligkeit. Bei dem Platzverein waren der Mittelstürmer Zistler und der Halbrechte Weck die besten Könner. Die Tore schossen (für Schalke): Urban fünf, Nattkämper eins und Kalwitzki eins, während für Ohligs Zistler (zwei) und Weck erfolgreich waren.

*

Bezirksklasse.

Mittelwestfalen.

Gruppe Dortmund.

Mit viel Glück holte Westfalia Bochum wenigstens noch einen Punkt. Durch dieses Unentschieden tat man den Alemannen aus Dortmund einen großen Gefallen, die relativ nun wieder Punktgleichheit mit den Bochumern erreicht haben.

Arminia Marten — Westfalia Bochum 3:3.
Borussia Dortmund — Westfalia Wickede 3:0.

Gruppe Gelsenkirchen.

Der Tabellenzweite, VfB. Bottrop, der allerdings für die Gruppenmeisterschaft nicht mehr in Frage kommt, mußte vom TV. Eickel über Erwarten eine hohe 4:1-Niederlage einstecken.

TV. Eickel — VfB. Bottrop 4:1.
Germania Herne — Gelsenkirchen 07 3:0.
Union Gelsenkirchen — Castrop 02 3:0.
Erle 08 — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:2.

Nordwestfalen.

Der Spitzenreiter, Borussia Rheine, leistete sich eine nette Ueberraschung, denn er ließ sich von Bockum-Hövel mit 3:1 schlagen. Durch diese Niederlage hat Union Recklinghausen die Spitze übernommen. In dem Lokalderby Recklinghausen 13 — Union Recklinghausen konnten die Jonier nämlich einen knappen aber verdienten Sieg von 1:0 feiern, sodaß sie jetzt mit 22:8 Punkten bei 15 ausgetragenen Spielen vor Borussia Rheine mit 20:10 Punkten rangieren. Der Dritte der Tabelle, Vorwärts Gronau, leistete sich gleichfalls eine Ueberraschung; Germania Datteln war stark genug, die Gronauer mit 3:1 abzufertigen.

Westfalia Scherlebeck — Greven 09 ausgef.
Recklinghausen 13 — Union Recklinghausen 0:1.
Borussia Rheine — Bockum Hövel 1:3.
Vorwärts Gronau — Germania Datteln 1:3.

Südwestfalen.

Dem FC. Schwelm, der am gestrigen Sonntag ausruhte, ist die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen, denn Milspe 11 und Jahn Werdohl, früher ernste Mitbewerber, sind nun merklich zurückgefallen.

Witten 92 — Lüdenscheid 08 3:0.
Jahn Werdohl — Sportfreunde Siegen 1:0.
BC. Siegen — SC. Altenseelbach 4:1.
Menden 09 — VfB. Weidenau 0:0.

Ostwestfalen.

Polizei Hamm verliert in Brackwede.

Die ganze Saison haben die Hammer Polizisten ungefährdet an der Spitze der Tabelle gelegen und jetzt, wo die Entscheidungen um Meisterschaft und Aufstieg fallen, da geht's mit ihnen rapide bergab. Heute liegen sie schon drei Punkte hinter den unter Altmeisters Noe meisterhafter Regie mächtig vorwärtsdrängenden VfBer aus Bielefeld. Gewiß haben die Polizisten noch die Chance, Meister zu werden, aber dann müssen sie zunächst einmal am nächsten Sonntag den VfB schlagen. Und das deucht uns unmöglich, obgleich das Spiel in Hamm stattfindet. Ganz besonders dann, wenn sie keine besseren Leistungen zeigen als heute in Brackwede. Da waren sie während des ganzen Spieles den temperamentvollen Westfalen unterlegen. Halbzeit stand's 1:0 für die Bielefelder Vorortler und am Schluß immer 3:2. — Die HSV Hamm kam nach einer Serie schwerer Niederlagen zu einem verdienten 2:1-Sieg über Union Herford, nachdem beim Wechsel die Chancen noch mit 1:1 auf pari standen. — Die schönste Leistung aber vollbrachte der SV Bockum-Hövel, der den Tabellenführer seiner Westgruppe, Borussia Rheine in Rheine nach großem Spiel mit 3:1 besiegte und damit den beiden Recklinghäuser Vereinen Union und SuS 13 den Weg zur Meisterschaft ebnete. Denn für sich selbst können die Höveler aus diesem Sieg kein Kapital schlagen. Für sie ist es zu spät.

Hamm 03-04 — Union Herford 2:1.
VfB. Bielefeld — Teutonia Lippstadt 5:0.
Westfalia Brackwede — PSV. Hamm 3:2.

Polizei SV Hamm	18	12	3	3	53:31	27:9
VfB Bielefeld	16	13	—	3	55:16	26:6
SuS Ahlen	17	9	5	3	78:34	23:11
HSV Hamm	17	10	1	6	47:25	21:13
Westfalia Ahlen	17	8	2	7	57:48	18:16
SC Unna 08	17	8	1	8	24:30	17:17
Union Herford	18	7	3	8	34:37	17:18
Sp. Vg. 60/07 Bielef.	17	4	6	7	30:34	14:20
VfL 08 Paderborn	16	3	7	6	31:43	13:19
Teutonia Lippstadt	17	5	2	10	28:49	12:22
Westfalia Brackwede	18	5	2	11	29:56	12:24
VfB Bünde	16	1	2	13	19:74	4:28

In der Kreisklasse, die trotz des Volkssportes alle Mannschaften in den Kampf schickte, richtete sich das Interesse nach Unna, wo die beiden Spitzenreiter Schwarz-Gelb und VfR Heeßen aufeinanderstießen. Die Entscheidung um Meisterschaft und Aufstieg wurde verlegt, denn nach einem an guten spielerischen Leistungen reichen Spiel trennte man sich 2:2. Führen die Unnaer — was wir allerdings kaum glauben — die kommenden Spiele sämtlich ohne Punktverlust durch, dann steigen sie auf. — In Hamm riß sich der VfK am Nordendamm gegen den Ortsgegner VB Hamm 09 zu einer recht beachtlichen Leistung zusammen. Nach einer 2:0-Halbzeit siegte er verdient mit 4:1. — TuS Lohauserholz trotzte in einem abwechslungsreichen Kampf der Sp. Vg. Kaiserau. Den gleichwertig guten Leistungen wird das 3:3 gerecht. — Auch in Bergkamen gab's ein Unentschieden. TuS 05 Hamm mußte sich anstrengen, um vom Abstieg bedrohten SV 09 ein 1:1 heimführen zu können. — Der VfL 54 Kamen ist jetzt voll in Fahrt. Das bekam heute der BV Unna-Königsborn zu spüren, der auf eigenem Platze 2:4 verlor. — Der letzte Kampf paarte den VfR Soest mit dem BV Heeren. Die Soester gewannen 2:1.

Hammer Kreisklasse.

VfR Heeßen	17	12	3	2	53:38	27:7
Schwarz-Gelb Unna	16	12	2	2	55:23	26:6
VfL 54 Kamen	15	10	2	3	48:26	22:8
SuS 05 Hamm	17	6	5	6	43:46	17:17
VfK Hamm	16	6	4	6	50:42	16:16
SV Kaiserau	16	6	4	6	42:34	16:16
BV Unna Königsb.	16	7	—	9	44:44	14:18
VfR Soest	16	5	3	8	29:40	13:19
TuS Lohauserholz	17	5	3	9	28:48	13:21
TuS 09 Bergkamen	14	3	4	7	23:39	10:18
BV 09 Heeren	16	4	2	10	32:43	10:22
BV Hamm 09	17	2	3	12	23:52	7:27

Niederrhein.

Der Niederrheinbezirk wartete mit zwei Städtetreffen auf, da sich die Mannschaften am Volkssport beteiligten. Die Begegnung Duisburg-Essen A endete mit dem 3:2 (1:1)-Siege der Duisburger, während das Treffen Essen B — Duisburg mit 2:1 (1:1) eine Beute der Essener wurde. In beiden Spielen bekamen die Zuschauer ansprechende Leistungen zu sehen. Nach Essener Ansicht hat Essen wieder einmal unverdient verloren.

Städtespiel: Duisburg — Essen A 3:2.
Städtespiel: Hamborn-Duisburg — Essen B 2:1.

Mittelrhein.

Die Lage noch ungeklärt.

Durch die Niederlagen vom Mülheimer SV, der gegen den Kölner CfR mit 0:1 unterlag, und Westmark Trier, die gegen die Eintracht mit 1:2 den Kürzeren zog, dürfte die Entscheidung in erster Linie zwischen Sülz und Mülheim liegen, die aus 16 Spielen 22 Punkte erzielten, während der VfR Köln, der wegen Abstellung von Gladbach für die westdeutsche Elf in Lille, gegen Sülz nur ein Gesellschaftsspiel austrug und dieses mit 4:3 gewann, mit 21 Punkten folgt. Gute Aussichten hat auch die Trierer Eintracht. Aus dem engeren Wettbewerb ist auch der Bonner FV ausgeschieden, der in Neuendorf mit 1:2 geschlagen wurde. Der Kölner SC 99 hat sich durch einen 3:1-Sieg über Fortuna Kottenheim etwas aus der Gefahrenzone zurückgezogen. Kottenheim und Rhenania werden sich kaum vor dem Abstieg retten können.

Mülheimer SV. — CfR. Köln 0:1.
Eintracht Trier — Westmark Trier 2:1.
Kölner SC. 99 — Fortuna Kottenheim 3:1.
FV. Neuendorf — Bonner FV. 2:1.

Nordhessen.

In Nordhessen erlitt der Favorit Borussia Fulda bei den tüchtigen Friedbergern eine überraschende 1:2-Niederlage. Da aber auch sein Verfolger, der FC 93 Hanau, in Kassel durch den Spielverein 2:0 geschlagen wurde, bleibt die Lage unverändert. Borussia wird Meister bleiben.

VfB. Friedberg — Borussia Fulda 2:1.
SV. Kassel — Hanau 93 2:1.
In Kassel: Nordhessen — Württemberg (Sdd.) 3:5.

*

Südwest.

FSV. Frankfurt — FK. Pirmasens 3:3.
FSV. Mainz 05 — Eintracht Frankfurt 7:3.
Kickers Offenbach — Phönix Ludwigshafen 0:0.
Borussia Neunkirchen — Al.-Ol. Worms 3:1.
Sportfreunde Saarbrücken — Wormatia Worms 1:2.

Baden.

1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof-Mannheim 4:1.
VfR. Mannheim — Phönix Karlsruhe 5:0.
Freiburger FC. — Germania Brötzingen 3:1.
VfB. Mühlburg — SC. Freiburg 2:1.

Bayern.

1. FC. Nürnberg — Sp. Vgg. Fürth 3:2.
Bayern München — Wacker München 5:0.
Jahn Regensburg — München 1860 1:2.
ASV. Nürnberg — Schweinfurt 05 2:3.
Würzburg 04 — Schwaben Augsburg 1:2.

*

Brandenburg.

Viktoria 89 — Tennis-Borussia 6:3.
Hertha-BSC — Luckenwalder BV. 7:2.
Spandauer SV. — VfB. Pankow 2:0.
Union Oberschöneweide — Wacker 04 3:2.
Cottbus-Süd — Minerva 93 0:3.
Blau-Weiß — Berliner SV. 92 5:4.

*

Nordmark.

Borussia Kiel — Altona 93 1:1.
Union Altona — Schwerin 03 10:0.
Polizei Lübeck — Polizei Hamburg 0:1.

Niedersachsen.

VfB. Komet Bremen — Bremer SV. 7:1.
SC. 05 Göttingen — VfB. Peine 3:2.
In Hannover: Niedersachsen — Württemberg 0:3.
In Braunschweig: Braunschweig — Hannover 3:3.
In Bremerhaven: Bremen — Unterweser 0:1.

*

Sachsen.

Sp. Vgg. Falkenstein — Dresdener SC. 1:3.
Guts Muts Dresden — Sp. u. BC. Plauen 5:2.
Polizei Chemnitz — VfB. Glauchau 5:0.
Wacker Leipzig — 1. Vogtl. FC. Plauen 2:1.
SC. Planitz — VfB. Leipzig 1:5.

Kopenhagener Sechstagerennen.

◇ **Kopenhagen, 18. Februar.**

In der zweiten Nacht zum Sonntag war die Halle der Kopenhagener Winterbahn mit 7500 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Schon im Anschluß an die Abendwertung entspann sich eine längere Jagd, in der sich besonders Rieger—Falck Hansen und Funda—Pützfeld hervortaten. Zeitweise lagen die beiden Deutschen sogar mit zwei Runden Vorsprung allein an der Spitze. Um 5 Uhr morgens (31 Stunden) waren 385,800 km zurückgelegt.

Am Sonntagnachmittag hatte die Bahn wieder einen ganz ansprechenden Besuch aufzuweisen. Funda—Pützfeld eroberten sich in den Kämpfen wieder allein die Spitze. Rieger und Choury stürzten, jedoch konnte der Deutsche das Rennen sofort wieder fortsetzen, während für Choury eine kurze Neutralisation eintrat. Um 17 Uhr waren 1096,5 km zurückgelegt und es ergab sich folgender Stand:

1. Funda—Pützfeld 61 Pkt., eine Runde zurück: 2. Rieger—Falck Hansen 116 Pkt., 3. Billiet—Martin 76 Pkt., 4. Ehmer—Knudsen 67 Pkt., 5. Dorn—Maczinski 44 Pkt., zwei Runden zurück: 6. Bresciani—Prieto 63 Pkt., 7. Choury—Fabre 35 P., drei Runden zurück: 8. Danholt Hansen—van Nek 80 P., 9. Rieger—Ignat 55 Pkt.

Pariser Radrennen.

Die Nationale Wintermeisterschaft der Flieger gewann wie im Vorjahre Gerardin vor Michard, Beaufrand, Chapalain, Jeze und Faucheux. In den Dauerrennen war Weltmeister Lacquehay überlegen, er gewann beide Läufe und siegte mit zwei Punkten vor Paillard (5), A. Wambst (6) und dem Steherneuling Peix (7). Besonderes Interesse beanspruchte das Omnium, in dem Francis Faure auf seinem selbstkonstruierten „Liegerad" gegen Lemoine, der eine reguläre Rennmaschine fuhr, unterlag.

Scherens siegt vor Richter.

Brüssel, 18. Februar.

Im gut besuchten Brüsseler Sportpalast wurde am Samstagabend der letzte Lauf um den Königspokal von Belgien für Berufsflieger ausgetragen. Wie nicht anders zu erwarten war, gewann Weltmeister Scherens den wertvollen Pokal vor dem Deutschen Meister Albert Richter, Michard und dem Amerikaner Honeman. Für Richter bedeutet der zweite Platz immerhin noch eine großartige Leistung, wenn man berücksichtigt, daß der Kölner seit seiner Erkrankung 14 Tage lang nicht mehr trainiert hat. Ergebnisse:

Königs-Pokal (Endlauf): 1. Lauf: 1. Richter, 2. Michard, 3. Horneman; 2. Lauf: 1. Scherens, 2. Richter, 3. Michard; 3. Lauf: 1. Scherens, 2. Richter, 3. Honeman; 4. Lauf: 1. Michard, 2. Scherens, 3. Honeman.

Gesamtklassement: 1. Scherens 4 P., 2. Richter 5 P., 3. Michard 6 P., 4. Honeman 9 P.

*

Rekordbesuch bei den „Antwerpener Sechstagen". Das erste Sechstagerennen der belgischen Hafenstadt Antwerpen hatte einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Insgesamt haben 136 000 Zuschauer der Sechstageschlacht zugesehen, für den Veranstalter ein großer finanzieller Erfolg. Schön-Richli, die zweifellos das beste Paar dieses Rennens waren, kamen deshalb nicht zum Sieg, weil Adolf Schön in einer entscheidenden Phase des Rennens wegen eines Magenkrampfes pausieren mußte.

Hürtgen-Steffes eine Mannschaft. Gottfried Hürtgen wird in der kommenden Saison alle Mannschaftsrennen mit seinem Landsmann Steffes bestreiten, der in verschiedenen Prüfungen seine Eignung als Mannschaftsfahrer unter Beweis gestellt hat. Die beiden gehen zum ersten Mal am 1. Ostertag (1. 4.) in Valenciennes an den Ablauf. Bereits für den nächstfolgenden Tag sind sie nach Breda (Holland) verpflichtet.

Richter, Steffes und Hürtgen starten in Kopenhagen. Das bedeutendste Ereignis der Radrennsaison in Kopenhagen ist die internationale Rennwoche, die in diesem Jahre vom 24.—31. Juli andauert. Sie wird mit dem „Großen Preis von Kopenhagen" abgeschlossen. Die schwere Prüfung, die im Vorjahr Falck-Hansen gegen Richter gewann, hat eine vorzügliche Beteiligung aufzuweisen. Zu den Deutschen Richter, Steffes und Hürtgen gesellen sich Scherens, Michard, Gerardin und andere.

Schön-Dülberg in Newyork. Eine Stunde nach Beendigung des Antwerpener Sechstagerennens begab sich Schön nach Cherbourg, von wo er sich nach Newyork einschiffte. Dort startet er zusammen mit dem schon länger in den Staaten weilenden Mannschaftsfahrer Dülberg beim Newyorker Sechstagerennen. Als zweite deutsche Kombination haben Lehmann-Wissel gemeldet.

Tagung der Gauführer und Fachwarte der D.T.

Berlin, 18. Februar.

In der Deutschen Turnschule zu Berlin fand am 17. Februar eine Sitzung der Gauführer und Fachwarte der DT. unter dem Vorsitz des Führers der DT., Reichssportführer von Tschammer und Osten, statt. Dabei wurde in persönlicher und sachlicher Hinsicht volle Einmütigkeit hergestellt. Ueber verschiedene Vorgänge werden in den kommenden Wochen abschließende Feststellungen der deutschen Oeffentlichkeit, die daran interessiert ist, zugänglich gemacht werden. Die Stellung der DT. im heutigen Staat wurde vom Reichssportführer von Tschammer in mehrstündigen Ausführungen klar umrissen. Insbesondere gab der Reichssportführer offen einen Einblick in die Pläne mit dem Reichsbund für Leibesübungen, der bestimmt ist, die Einheitlichkeit in Turnen und Sport herzustellen. An den Internationalen Turnverband wurde ein Gesuch um Aufnahme gerichtet. Die DT. will an den Weltmeisterschaften im Kunstturnen, die im Juni in Budapest ausgetragen werden, teilnehmen.

War es die Tatsache, daß die Frage der Leibesübungen der noch von keiner Organisation erfaßten deutschen Frauen, besonders der Frauen vorgerückten Alters, ebenfalls der Klärung zugeführt wird, wurde angeordnet, daß überall in den Gauen der DT. neben den Frauenturnwartinnen, Frauenführerinnen berufen werden sollen. Den Auftakt zu dieser der deutschen Frau gewidmeten Arbeit soll die Eröffnung der Gymnastik- und Tanzschule am 7. und 8. April in Berlin bilden.

Westfälische Kunstturner für den Kampf gegen Budapest.

Im Dortmunder Eintrachthaus fand gestern das Ausscheidungsturnen des Gaues IX (Westfalen) der Deutschen Turnerschaft für das nach Pfingsten in Budapest stattfindende Internationale Bundesturnfest statt. Der Männerturnwart des Gaues Westfalen, Fischbach-Lüdenscheid, hat als westfälische Teilnehmer am letzten Ausscheidungsturnen der gesamten Deutschen Turnerschaft, das am 18. März in Leipzig stattfindet, die bekannten Kunstturner Trostheim (Dortmunder TG), Klinger (Eintracht Dortmund) und Grüdelbach (TV. Klafeld) bestimmt. — Die DT. stellt in Budapest eine Ländermannschaft, die aus den sechs besten Kunstturnern der D. T. besteht.

Neues Leben im deutschen Schwimmsport.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die in allen deutschen Gauen auf Anordnung des Verbandes durchgeführten Olympia-Prüfungskämpfe den Schwimmsport dem erstrebten Ziel, die alte Weltgeltung, schon ein gut Stück nähergebracht haben. Gewiß kann niemand, der mit der Materie vertraut ist, erwarten, daß wir über Nacht Olympiakandidaten gewissermaßen „aus dem Wasserstrampfen", die schon in Kürze an die phantastischen Zeiten der japanischen Schwimmerjugend anzuschließen vermögen. Der Weg zur Spitze ist noch lang und mühsam, um so mehr, als wir eine staatlich betriebene sportliche Ausbildung der gesamten Schuljugend, wie sie in Japan mit systematischer Konsequenz durchgeführt wird, noch nicht haben. Aber was im Rahmen des Möglichen getan werden kann, geschieht. Und sicher nicht ohne Erfolg. Denn die Olympiaprüfungskämpfe haben gezeigt, daß sich eine stattliche Anzahl von jungen, bisher unbekannten Talenten durchzusetzen beginnt und bereits durchgesetzt hat. Fast jeder Gau hat eine Kraft oder mehrere, denen man eine sportliche Zukunft prophezeien kann, auch wenn die meisten offensichtlich innerhalb der nächsten zwei Jahre zur internationalen Vertretung Deutschlands noch nicht herangereift sein werden. Aber der Drang nach vorn ist unverkennbar, und so lange er anhält, wie es in den letzten Monaten zu beobachten war, brauchen Deutschlands Schwimmer durchaus nicht pessimistisch in die Zukunft zu sehen.

Das zweitägige Internationale Wettschwimmen, das in dem herrlichen „Stadtbad Mitte", der neuen idealen Kampfstätte der Reichshauptstadt, vor sich ging, hat die Hoffnungen des deutschen Schwimmsports neu entflammen lassen. Zwar gab es infolge der langen Bahn noch keine neuen Rekorde — die Zeit von Deiters über 800 Meter kann keine Anerkennung finden, da bei Strecken über 500 Meter nur 50-Meter-Bahnen zugelassen sind, während das Berliner Bad 33,3 Meter Länge besitzt —, doch waren die gezeigten Leistungen bereits recht vielversprechend.

Im Brustschwimmen war es der „wiedergekommene" Rekordmann Paul Schwarz-Göppingen, der glänzend in Schwung war und seinen guten Gegnern Wittenberg und dem Franzosen Schoebel glatt davonlief. Mit ihm und Meister Sietas-Hamburg hat der deutsche Schwimmsport zwei Eisen im Feuer, die uns in dieser Schwimmlage unbestritten die Vormachtstellung in Europa sichern. Bei den Damen schiebt sich die Charlottenburger Nixe Engelmann mehr und mehr in den Vordergrund. Sie gewann vor der deutschen Rekordhalterin Dreyer-Düsseldorf so überlegen, daß man ihr eine große Zukunft voraussagen kann. Die größte Ueberraschung des Tages war jedoch ihre erst 14 Jahre alte Klubkameradin Gisela Arendt, die deutsche Kraulmeisterin, die sich zum erstenmal mit Erfolg im Rückenschwimmen versuchte und dabei dicht den deutschen Rekord streifte. Auf einer leichteren Bahn wird die kleine Nixe die deutsche Bestleistung sehr bald erheblich verbessern. Auch von dem Sieger der Herrenklasse, Schwarz-Magdeburg 96, darf man noch viel erwarten, wenn er sein Training weiterhin recht ernst nimmt. Er ist ohne Zweifel berufen, zusammen mit Altmeister Küppers-Bremen dem deutschen Schwimmsport die ersten beiden Plätze bei den Europameisterschaften zu sichern.

Auch bei den Kraulern geht es wieder bergan. Hier haben die jungen Kräfte fast ausnahmslos die Führung übernommen. Zwar war über mittlere Strecken Altmeister Deiters, der trotz seiner guten 800-Meter-Zeit noch nicht wieder so recht in Schwung ist, vorerst noch nicht zu schlagen, doch machte ihm der hochveranlagte und von prächtigem Kampfgeist beseelte Jugendschwimmer Nüßke-Stettin schwer zu schaffen. Der jugendliche Norddeutsche verbessert sich so sprunghaft, daß man in ihm wahrlich eine „Olympiahoffnung" erblicken kann. Bei den Sprintern setzte sich in dem Charlottenburger Schweitzer ein Schwimmer von beachtenswertem Format an die Spitze. Es war imponierend, wie er den brandenburgischen Meister Block und den großen Franzosen Cartonett, den Bezwinger von Taris, im Endkampf niederrang. Leider wird die Freude über diese Neuentdeckung dadurch getrübt, daß der hoffnungsvolle junge Schwimmer in wenigen Wochen nach Südafrika auswandern will. Hoffentlich gelingt es doch noch, ihn seinem Vaterlande und damit dem deutschen Sport zu erhalten. Weniger zeigten unsere Damen im Kraulen. Sie mußten sich von der Deutschböhmin Schramek über alle Strecken glatt schlagen lassen. Immerhin scheint die junge DT.-Meister in Ohliger-Solingen ein stattrkes Talent zu sein.

Erfreulich sind die Fortschritte unserer Springer, von denen wir jetzt wieder eine Anzahl hochbefähigter Kräfte besitzen, die einander kaum nachstehen. Fehlt ihnen auch noch manches an dem artistischen Können der Amerikaner und vor allem deren hundertprozentige Sicherheit, so können wir doch mit den Fortschritten unserer Jünger des Federbrettes zufrieden sein. Altmeister Esser-Iserlohn, die Berliner Viebahn, Mahraun, Greusing und der junge vielversprechende Zander und schließlich Leikert-Teplitz stellen schon heute eine starke Waffe gegen das Ausland dar. Bei den Damen ist Frau Jensch-Jena noch immer unerreicht.

Weng befriedigend sind die Aussichten im Wasserball. Der jungen Magdeburger Stadtmannschaft fehlte es doch noch zu sehr an Routine, um sich gegen die robuste, aber viel zu langsame Berliner Meistermannschaft von Weißensee durchsetzen zu können. Auf diesem Gebiet werden wir mit Nachdruck arbeiten müssen, wenn wir in diesem Sommer wieder eine Nationalmannschaft von Format herausbringen wollen.

Waren auch in Berlin noch längst nicht alle Talente vertreten, über die der deutsche Schwimmsport heute verfügt, so war der Auftakt doch recht verheißungsvoll. Nur noch wenige Wochen trennen uns von den großen Reichs-Olympia-Prüfungskämpfen in Magdeburg, bei denen die gesamte deutsche Spitzenklasse ihre Kräfte mit dem befähigten Nachwuchs messen will. Hierbei wird es hart auf hart gehen und das alte kampfgewohnte Magdeburger Wilhelmsbad wird uns hoffentlich eine Anzahl neuer Rekorde und hoffnungsvoller Leistungen bescheren. Dann werden wir uns ein Bild machen können, mit welchen Aussichten wir in die Europa-Meisterschaften, die größte schwimmsportliche Prüfung der Alten Welt, gehen. Die Parole des deutschen Schwimmsports aber im neuen Reich soll und darf nicht anders lauten als: Vorwärts!

FIS.-Rennen in St. Moritz.

Franz Pfnür gewinnt den Slalom-Lauf.

× St. Moritz, 18. Februar.

Ein herrlicher Wintersonntag verschönte den letzten Teil der St. Moritzer FIS-Rennen. Die Sonne meinte es fast zu gut, denn unter den Einwirkungen der brennenden Strahlen wurde der Schnee auf dem Corviglia-hang weich und pappig. Aber der umsichtige Veranstalter setzte eine Hilfskolonne ein, die mit einem wahren Feuereifer den Schnee auf der Strecke wieder feststampfte.

Der Schlußtag brachte den deutschen Farben noch einmal einen großen Triumph. Franz Pfnuer gewann den Slalomlauf vor der großen Schweizer Abfahrtskanone David Zogg und dessen Landsmann Willi Steuri. Auf den vierten und fünften Platz kamen mit Dr. R. Vetter-Freiburg und Friedel Däuber-Berchtesgaden wieder zwei Deutsche, während Toni Bader-Partenkirchen noch den 11. Rang besetzte. In der Kombination war jedoch David Zogg-Arosa nach seinem glänzenden Erfolg im Abfahrtsrennen der Sieg nicht mehr zu entreißen. Aber ebenso sicher fiel der zweite Platz an Franz Pfnuer-Schellenberg.

Die Slalomstrecke, auf der am Freitag bereits die Damen ihre Kämpfe ausgetragen hatten, war durch Umsteckung der Tore noch schwieriger gestaltet worden. In Serpentinen, Kurven, Höhenwindungen und Schluchten ging es in sausender Fahrt hinab. Zuerst zeigte wieder Anton Seelos in einem Probegang, was an Schnelligkeit herauszuholen ist und seine Zeit von 53,5 Sek. wurde im Wettbewerb nicht mehr unterboten. Gestartet wurde nach der Plazierung im Abfahrtslauf. David Zogg kam als erster der 42 Teilnehmer in 55 Sek. über den Kurs. Aber der ihm folgende Pfnuer war nur um 1/10 Sek. langsamer. Däuber lag mit seinen 55,8 Sek. nach dem ersten Lauf noch auf dem dritten Platz. Dr. Vetter ging mit 56, Kraisy mit 56,2 Sek. über den Hang. Pech hatte nur Woerndle, der durch Sturz um seine Aussichten kam. Noch schneidiger wurde im zweiten Gang gefahren, obwohl der Schnee schon stark bremste. Nachdem Zogg hinter seiner Zeit im ersten Lauf zurückgeblieben war, gelang es nur dem Deutschen Franz Pfnuer mit 53,9 Sek. die beste Zeit des Wettbewerbs herauszufahren. Ihm am nächsten kamen nur noch W. Steuri (54,9) und Bader (55,3). Damit war der große Kampf, der sich schon bei den Damen ausschließlich zwischen der Schweiz und Deutschland abspielte, beendet.

Die Ergebnisse des Slalomlaufes wurden nachträglich geändert. Wegen nicht einwandfreien Passierens von Toren mußte Friedel Däuber 5½ Strafpunkte in Kauf nehmen und wurde vom 5. auf den 14. Platz gesetzt. Kraisy erhielt gleichfalls 5½ Strafpunkte und kam somit nur auf den 17. Platz, während Roman Woerndle den 24. Platz belegte.

In der Kombination waren nach Franz Pfnuer noch Dr. Vetter (9.), Bader (10.), Däuber (12.) Kraisy (17.) und Woerndle (18.) die besten deutschen Läufer. Ungünstig wirkten sich die Verschiebungen der Plätze für das Länderklassement aus, in dem Deutschland hinter den Schweizern und England nur den dritten Platz belegte.



Der Zielplatz auf der Corviglia über St. Moritz.

Die genauen Ergebnisse sind:

Slalomlauf der Herren: 1. Franz Pfnuer-Deutschland 1:49 Min. (55,1 und 53,9 Sek.); 2. David Zogg-Schweiz 1:50,7 (55 und 55,7 Sek.); 3. W. Steuri-Schweiz 1:50,9 (56 und 54,9); 4. Dr. R. Vetter-Deutschland 1:52,1 (56 und 56,1); 5. Friedel Däuber-Deutschland 1:52,6 (55,8 und 56,8); 6. Hudson-England 1:53 (55,9 und 57,1); 7. H. v. Allmen-Schweiz 1:53,2 (55,9 und 57,3); 8. A. Schlatter-Schweiz 1:53,5 (55,6 und 57,9); 9. Beni Führer-Schweiz 1:54,3 (55,8 und 55,5); 10. Lumm-England 1:54,6 (58 und 56,6); 11. Toni Bader-Deutschland 1:57 (59,7 und 55,3).

Kombination Abfahrt/Slalom (Herren): 1. David Zogg-Schweiz 198,47 Pkt.; 2. Franz Pfnuer-Deutschland 197,23 Pkt.; 3. H. v. Allmen-Schweiz 187,6 Pkt.; 4. A. Schlatter-Schweiz 186,19 Pkt.; 5. W. Steuri-Schweiz 186,13 Pkt.; 9. Dr. R. Vetter-Deutschland 180,53 Pkt.; 10. Toni Bader-Deutschland 180,34 Pkt.; 12. Friedel Däuber-Deutschland 177,83 Pkt.; 17. Kraisy-Deutschland 174,47 Pkt.; 18. Roman Woerndle-Deutschland 172,20 Punkte.

Länderwertung (Slalom): 1. Schweiz 9:22,4; 2. Deutschland 9:35,5; 3. England 9:35,9; 4. Frankreich Frankreich 10:32,2; 5. Italien 11:02.

Länderwertung (Kombination): 1. Schweiz 19 Pkt.; 2. England 65 Pkt.; 3. Deutschland 68 Pkt.; 4. Italien 113 Pkt.; 5. Frankreich 135 Punkte.

Großmeister Tarrasch gestorben.

München, 18. Februar.

Der deutsche Schachmeister Dr. Siegbert Tarrasch ist in München im 72. Lebensjahre gestorben. Dr. Tarrasch hat den deutschen Schach um die Jahrhundertwende in der ganzen Welt einen glanzvollen Namen gemacht. Er vertrat Deutschland in den Jahren 1890 bis 1910 erfolgreich in internnationalen Turnieren.

Pferderennen.

Rennen zu Auteuil am 18. Februar.

1. R.: 1. Karabagh (Dubus), 2. Chamechaude, 3. Saut du Roi; ferner Hardel, Presse Purée, Poseur, St. Loup de Naud, Le Drapeau, Furens. Tot. 30, Pl. 20, 35, 49.

2. R.: 1. Béribéri (Niaudot) und Delors Douchka (Frigoul), 3. Sunsport; ferner Stenay, Mohel, Genet, Voltigeur 8, Tourne Toujour, Time ist Money, Pic de la Marinade, Campfire, Boyo, Granit, Dark Shield, Savon de Marseille, Sobrété, Dark Héroine, Shampooing. Tot. 15, Pl. 14 für Béribéri, Tot. 22, Pl. 21 für Douchka, 25.

3. R.: 1. Stéphano (Chauffour), 2. Bright Zagreus, 3. Sérénade 4; ferner Paray le Monial, Gazali, Les Champlevois, Dumnacus, Similor, Dugreygali. Tot. 71, Pl. 21, 33, 21.

4. R.: 1. Cyclamen 3 (Waaren), 2. Filali, 3. Hollywood 2; ferner Birijac, L'Orage, Barberousse, Le Soutier, Or en Bare. Tot. 22, Pl. 22, 21, 30.

5. R.: 1. Petit Diable (Niaudot), 2. Da Vinci, 3. Loup de Mer; ferner Révérende 2, Gérodimos. Tot. 35, Pl. 18, 17.

6. R.: 1. Grandsecours 2 (Tremeau), 2. Haroun Harleck, 3. Magistrat 2; ferner Hyranie, Gars Normand. Tot. 38, Pl. 17, 15.

Rennen zu Cannes am 18. Februar.

1. R.: 1. Film Lumiere (Fouillade), 2. Radior, 3. Williams; ferner Dark Story, Débat, Le Mer le Blanc, Cosette, Audace. Tot. 28, Pl. 48, 18, 18.

2. R.: 1. Cervo (Taddei), 2. Semblefique, 3. Mlle d'Argagnon; fern. L'Abbé Constantin. Tot. 31, Pl. 18, 19.

3. R.: 1. Divan (Courret), 2. Presbourg, 3. Excelsior; ferner Le Jubilé, Pollyweg, Arthur, Aux Armes, Baby Rose, Domfront. Sieg 83, Pl. 24, 25, 27.

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. Februar 1934

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 387096
4 Gewinne zu 5000 M. 13775 198920
6 Gewinne zu 3000 M. 25933 34974 186148
6 Gewinne zu 2000 M. 216266 287163 314046
16 Gewinne zu 1000 M. 20288 140478 142919 144150 202830 265726 284083 381099
40 Gewinne zu 500 M. 74361 78612 81283 133383 160301 171170 181029 190090 194166 203842 243125 243566 260807 303735 310378 315508 317961 368092 373135 392984
324 Gewinne zu 300 M. 6213 7807 8697 15377 20942 23601 24567 24811 26326 30513 36675 39757 41261 45802 48648 49246 49253 50148 58867 58898 59831 62983 68505 69787 71504 71587 71913 72224 72732 75465 76306 79189 80179 82344 86171 88276 89007 89765 91469 99025 99066 99851 106258 106891 107099 109715 111697 111767 113320 114198 119264 120864 121824 123169 123354 126797 128116 131275 131404 137888 139739 142465 144269 149732 152181 155096 155734 156268 163084 163590 164738 171924 172266 172590 173013 173658 175427 177120 180058 182833 184335 186233 186375 187390 187704 194605 195742 203878 204599 211027 211382 214133 221121 223609 225358 227759 229591 232616 234461 236930 243309 246473 247555 247631 248293 250222 252131 253063 254664 254868 257274 259315 263649 266818 267558 274093 274672 274879 277688 282795 286466 287369 289265 290509 291422 297249 298142 298335 299589 300782 302345 305323 307438 308445 309386 313895 315142 315451 320681 320992 326491 334679 342880 345052 345693 352324 353330 354191 354350 357425 358850 365863 367625 371823 372229 374787 377309 380826 384956 390838 392898 399601

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

10501 46330 56199 178901 256463 356946 357951 376599 380249 384049

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 30 zu je 10000, 150 zu je 5000, 280 zu je 3000, 400 zu je 2000, 728 zu je 1000, 2234 zu je 500, 14236 zu je 300 und 440 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Zwischen Tal und Firn

Roman einer Jägerliebe. Von M. Marnek.

20) (Nachdruck verboten.)

Seitdem er an einem Seitenpfade, der in seinen Steig mündete, vorübergegangen, hörte er in einiger Entfernung deutliche Schritte hinter sich, so oft er jedoch stehen blieb, verstummte auch das Geräusch. Da trat Sepp hinter ein ihn deckendes Gesträuch und ahmte, auf den Boden stampfend, den Laut seiner Schritte nach, um den Nachkommenden irrezuführen und ihn glauben zu lassen, er ginge gleichmäßig weiter.

Die kleine List gelang. Hinter der Wegbiegung hervor erschien jetzt ein Mensch, und das keuchende Atmen eines vom Steigen Ermüdeten drang bis an des Jägers Ohr. Sepp blieb am Wege stehen.

Ein kleines, verhutzeltes Männlein war es, das wie erschrocken nach dem etwa dreißig Schritte entfernten Jäger schaute. Der setzte langsam seinen Weg fort, um dem Herankommenden zum Weiterschreiten Mut zu machen. In seinem Gedächtnisse stiegen sofort allerlei Erinnerungen an Bergmännlein und Kobolde auf, wie sie in den Sagen vorkommen, die sich so oft in den Bergen an bestimmte Plätze und Gegenden knüpfen und sich von den Großvätern auf die Enkel vererben. Auch seine Heimat war reich an solchen Geschichten, die Sepp seit seiner Kindheit kannte.

Das Männlein aber war kein Geist. Während es so eine Zeitlang gleichmäßig hinter dem Jäger herstieg, als ob es den Abstand absichtlich nicht verkürzen wollte, seufzte es von Zeit zu Zeit so menschlich, daß man sah, es habe auch sein Päcklein zu tragen, wie es schon einmal das Los der Erdenkinder hienieden ist Da wandte sich Sepp um, blieb stehen und wartete. Zögernd kam das Männlein näher.

„Hast gewiß einen Verdruß zu verwinden, weil du so ächzen tust?" hub Sepp an.

„O mein — Zeit wär schon grad genug darüber weggegangen," entgegnete der andere, „das einer damit hätt fertig werden können. Ah, ja. Aber weißt einen Jäger wann ich seh, nachdem wird's allemal wieder lebendig in mir." Dabei seufzte er tief.

„Aha! Hast leicht einmal einen Händel gehabt mit einem Jäger, gelt?" forschte Sepp lächelnd, obwohl das Männlein gerade nicht aussah wie ein im Wilddiebhandwerk ergrauter Sünder.

„Ah nein, sell, nicht!" widerstritt der Alte lebhaft und hob den Kopf stolzer in die Höhe. „Einen Buben hab ich gehabt, einen einzigen, einen soviel sauberen und braven Kerl, ah ja, und der — der war halt auch ein Jäger. Weißt!"

Sepp schaute teilnehmend auf den Alten.

„War?" wiederholte er. „Ist er dir — gestorben?"

Der Alte nickte und seufzte wieder.

„Gestorben ist er, ach ja; gestorben. Verunglückt hätten's gern gesagt, die Leut vom Gericht. Aber das hab ich nicht gelten lassen. Ich weiß daß es nicht wahr ist." Er trat ganz nahe zu dem Jäger hin und legte seine welke, knöcherne Hand auf dessen Arm. „Umbracht ist er worden, mein Anderl, sell laß ich mir nicht ausreden."

„Aber geh! Wegen was meinst denn das?" Da mußt doch einen besonderen Grund haben!" erwiderte Sepp ernst.

„Meinst etwa, ich hab keinen?" wies der Alte fast entrüstet den Verdacht einer haltlosen Anschuldigung zurück. „Freilich hab ich ihn, den Grund. Siehst es, die Sach, die war so. Mein Anderl, der ist ein schneidiger Bursch gewesen und der ist halt den Wildschützen, den verflixten Lodern, arg scharf aufs Korn gangen. Ihrer zwei waren, die haben ihm besonders zu schaffen gemacht; kaum zur Ruh ist er kommen, mit den Lumpen, und doch hat er's lang und lang nicht auf der frischen Tat ertappt. Aber einmal ist's halt doch eintroffen — und dann hat man ihn gefunden in der Klamm, mein Anderl — tot. Ah ja."

„Erschossen?" fragte Sepp rasch.

Der Alte schüttelte den Kopf. „Erstürzt. — Etwa zehn Meter über ihm ist sein Stutzen gehängt im Gestrüpp, den muß er im Stürzen haben fallen lassen, und wieder höher droben war ein aufgebrochener und halb ausgeweideter Hirsch gelegen."

„Was du sagst!" staunte Sepp, den der Fall mächtig interessierte. „Da wird er ihn wohl erwischt haben beim Hirschen, den Lumpen und wird geschossen haben und ihn nicht getroffen", sinnierte er. „Und nachher sinds halt handgemein worden und hat der Kerl den Jäger hinuntergestoßen. So wird's gewesen sein."

Der Alte nickte. „Verstehen tu ich's nit, denn so groß und stark, wie mein Anderl, war um und um kein Bursch. Aber einen Vorteil wenn halt einer hat, weißt, nachdem nutzt den anderen oft seine Kraft und Stärke nix."

„Sell ist richtig", gab der Jäger zu. „Wo ist denn das passiert?"

„Beim Hexentobel. Ist eine schieche Gegend, soviel grauslich und ein ungutes Steigen. Von droben ist er über die Wand gestürzt und auf den Felsen, der so verhängt ist, ist er liegen blieben. Meiner Alten selig, Gott tröst's, hatt's das Herz gebrochen, wie sie ihn gebracht haben, so zerschunden.

Der alte Mann wischte mit dem Handrücken über die Augen und auch dem Alten schnürte etwas die Kehle zu. Der Schmerz des Alten griff ihm mächtig ans Herz. Er dachte an sein eigenes, altes Mutterl, das an ihm hing und um ihn bangte und Gebet um Gebet für ihn flüsterte daheim und im kleinen Waldkapellchen, wenn sie ihn auf der Fährte von Wilderern wußte.

„Und wie hat's weiter gegangen?" forschte er dann. „Hat man ihn denn nicht erwischt, den Täter?"

„Eingesperrt hat man schon einen, den Zirben Ferdl. Ich hätt keine Ruh nicht geben sonst. Aber bewiesen hat's ihm nicht werden können, weil er geleugnet hat, was Zeug gehalten hat. Aber daß der ein Wildschütz war, sell ist gewiß, das weiß ich von meinem Anderl. Unser Herrgott hat ihn auch gestraft. Wie's ihn haben laufen lassen, die G'scheitling' vom Gericht, ist der Lump krank worden und jählings gestorben. Und nachher haben mir seine Leut aufbracht, er hätt sich soviel kränkt, weil er unschuldig g'wesen sei und das hätt ihm's Leben kostet."

„Das wird um Dreikönig zehn Jahrln. Hätt's nicht gemeint, daß ich ihn so lange überleben müßt, meinen Buben."

„Eine grausame Geschichte, das," meinte der Sepp. Sein könnt's wohl, dachte er bei sich, daß einer an so einer Kränkung zugrund geht. „Wie lang ist jetzt das her?" wollte er wissen.

Eine Weile gingen sie noch schweigend nebeneinander her, der lebensmüde Alte und der jugendkräftige Bursche und jedes dachte dem toten Jäger nach.

An der Wegkreuzung blieb der alte Mann stehen und zeigte mit ausgestrecktem Arme auf eine kleine Hütte, zu der ein schmaler Weg führte und die etwas tiefer, an den Berg gelehnt, stand.

„Siehst du, da drüben, da bin ich daheim. Magst nicht zukehren? Ich hab einen Kräuterschnaps, den macht mir keiner nach, den haben die Leut seit lang von mir. Geh mit und kost ein Glasel!"

„Ein anderes Mal," sicherte Sepp zu. „Wird nicht lang anstehen, so komm ich und probier ihn, deinen Schnaps. Heute muß ich weiter"

Er verabschiedete sich herzlich von seinem Begleiter.

„Ein sauberer Kerl," murmelte der vor sich hin, „grad wie mein Anderl. Und auch so ein treuherziges Geschau. Ah ja."

Der Jäger aber, ehe er höher stieg auf dem schmalen Wege, sah mitleidig dem Alten nach, wie er müden Schrittes dahinhumpelte, seiner jetzt so vereinsamten Hütte zu.

Seltsam tief berührte Sepp das Geschick Anderls; gerade als ob es ihn etwas anginge, mehr als sonst das Los irgend eines fremden Menschen.

Seine Stimmung war getrübt. Etwas Dunkles, Schweres lag auf ihm und er sann darüber nach, bis der Anblick des Sechzehnenders ihn ablenkte und seinen Gedanken eine andere Richtung gab.

8. Dunkle Taten.

Die Erzählung des alten Schnapsbrenners beschäftigte Sepp in den nächsten Tagen noch lebhaft, und er benutzte die erste Gelegenheit, um den Schauplatz jenes noch unaufgeklärten Vorfalles aufzusuchen. Es war, wie der Alte bemerkt hatte, wirklich eine wilde, etwas unheimliche Gegend.

Schon der Wald, der sich gegen die Schlucht hinzog, war merkwürdig düster und gab selten einem Sonnenstrahle Gelegenheit, sich hinein zu verirren. Gleich dahinter ging es steil hinan, und von weitem tönte in seine Totenstille das Rauschen des Wildbaches, der sich im tiefen Spalt des Berges hoch über eine Felswand herabstürzte und dann seine Wasser, zu weißem Gischt geworden, durch das enge Felsenbett zwängte.

Auf schmalem, schlüpfrigem Steige klomm Sepp gewandt aufwärts; die feuchtkalte Luft, die ihm aus der Schlucht entgegenschlug, ließ ihn die offene Joppe zuknöpfen. Näher und näher traten sich die Felswände, schmäler wurde der Streifen blauen Himmels, der hoch oben sichtbar war.

In mehr als halber Höhe der Schlucht blieb Sepp stehen; da drüben sah er den Felsvorsprung, von dem der Alte erzählt hatte; nur wenig weiter führte über die Tiefe ein von zwei Geländern eingefriedigter Steg, von dessen Mitte man das fesselnde Bild der wild zerrissenen Schlucht überblicken konnte. Der Jäger lehnte am Geländer und schaute aufmerksam umher; ihm war es hier nicht um das großartige Naturschauspiel zu tun, obwohl er dafür durchaus nicht unempfänglich war; sein Auge suchte die Zugänglichkeit des Felsens zu erforschen.

Erst jenseits des Steges fielen die Steinwände ganz glatt und senkrecht nieder; ihren Abschluß bildete der aus beträchtlicher Höhe herabstürzende, breite Wasserfall. Einzelne dünne Wasserarme ergossen sich auch über die Steinwände rechts und links, so daß es war, als huschten weiße Schleier darüber hin. Bis zum Stege aber waren die Wände zur Linken und zur Rechten zwar steil,

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksklasse Münster.

Fußball-Sensation in Gronau!

Germania Datteln schlägt Vorwärts Gronau 1:3.

‡ **Münster,** 18. Febr.

Nur drei Spiele waren an diesem eigentlich für den Volkssport freien Sonntag in der Bezirksklasse Münster angesetzt. Und alle drei Resultate kommen überraschend. In Recklinghausen mußte SuS auf eigenem Platze die Punkte dem Rivalen Union überlassen. Beide Mannschaften standen sich nicht viel nach, aber Union zog nun einmal das bessere Ende. Damit setzt sich Union Recklinghausen mit zwei Punkten Vorsprung vor Borussia Rheine und Vorwärts Gronau an die Spitze. Für Borussia Rhein wird die Situation nach den beiden letzten „Husarenstückchen", die sie sich leistete ernst, wenn sie noch auf die Meisterschaft der Bezirksliga reflektiert. Doch wenn die Mannschaft sich besinnt und namentlich den Sturm wieder etwas hochreißt, kann es noch glücken. Alle Aussichten sind jedenfalls noch nicht geschwunden. Nur muß man dafür sorgen, daß einem nicht wieder derartiges wie am heutigen Sonntag zustößt. Bockum-Hövel kam mit dem festen Willen nach Rheine, dem Favoriten das Leben sauer zu machen. Und das haben die Bockumer gründlich besorgt. Noch eine solche Niederlage der Rheiner, und es ist mit dem Meisterschaftstraum aus.

Vom gleichen Schicksal wie die Borussen wurden auch die Vorwärtsler in Gronau ereilt. Die Dattelner Germanen sind immer gefährlich gewesen, zumal wenn es heißt, zum entscheidenden Schlage auszuholen. Nach anfänglich beachtenswerten Erfolgen war die Mannschaft in der zweiten Serie etwas zurückgefallen, ja, sie geriet sogar in die Abstiegszone. Aber man raffte sich rechtzeitig auf. Und es ist bewundernswert wie energisch und zielbewußt die Germanen vom Ende der Tabelle fortstreben. Jedenfalls brachte ihnen der heutige schöne Sieg über die Grenzler zwei wertvolle Punkt, die den Germanen den 6. Platz sichern und damit die Abstiegsgefahr vorläufig bannen.

Für S. C. Münster 08 der in den letzten Spielen merkwürdigerweise dauernd versagte, wird durch diesen Sieg der Bockumer und der Germanen die Lage bedenklich. Er „ziert jetzt mit den münsterischen Saronen das Ende der Tabelle. Und es dürfte schwer sein, aus dieser Enge wieder herauszukommen.

1. Union Recklinghausen	15	10	2	3	22:8
2. Borussia Rheine	15	8	4	3	20:10
3. Vorwärts Gronau	17	9	2	6	20:14
4. SuS Recklinghausen	14	8	2	4	18:10
5. Bockum-Hövel	14	7	1	6	15:13
6. Germania Datteln	17	5	4	8	14:20
7. Gronau 09	16	3	7	6	13:19
8. S. C. Greven 09	13	5	2	6	12:14
9. Westfilia Scherlebeck	14	4	3	7	11:17
10. S. C. Münster 08	15	5	1	9	11:19
11. Saxonia Münster	14	2	4	8	8:20

Vorwärts Gronau — Germania Datteln 1:3 (1:2).

Was vielleicht mancher schon ahnte, woran aber niemand glaubte, traf am Sonntag in Gronau ein. Es gelang Germania Datteln Vorwärts mit 1:3 zu schlagen und damit die für sich so wichtigen Punkte mit nach Hause zu nehmen. Die Dattelner gingen mit einem großen Eifer ans Werk. Sie führten ein ungekünsteltes, auf Erfolg eingestelltes Spiel vor. Vor allem setzten sie immer wieder ihre guten Außenstürmer ein, wodurch ihre Angriffe schon von vornherein gefährlich waren. Aus der Mannschaft überragte der Mittelläufer, der seinem Gegenüber weit überlegen war. Die Vorwärtsler machten einen unsicheren Eindruck. Der Sturm spielte in der ersten Halbzeit viel zu langsam und flau, um sich bei der gegnerischen Verteidigung durchsetzen zu können. Vor allen Dingen wurden die Flügel vernachlässigt, besonders der Rechtsaußen, der bis kurz vor Schluß überhaupt keine Vorlagen bekam. Nach Halbzeit kam mehr Schwung in die Mannschaft. Aber dann hatten die Stürmer mit ihren Schüssen oft Pech. Die Verteidigung war nicht so sicher wie sonst, konnte aber in den Toren nicht viel verhindern. Die Läuferreihe hatte unter dem Ausfall des Mittelläufers zu leiden. Im großen Ganzen hatten die Dattelner das Spiel verdient durch ihren Eifer gewonnen, wenn sie auch in der zweiten Halbzeit mit viel Glück ihren Vorsprung verteidigen konnten. Kurz zum Spielverlauf:

Vorwärts hat Anstoß. Das Spiel verläuft zuerst im Mittelfeld. Es scheint, daß Vorwärts sich schneller gefunden hat. Schon in der 9. Minute fällt für Vorwärts das erste Tor. Casproviak nimmt eine Vorlage von Wlaracz sich drehend an und schießt aus der Luft direkt mit Bombenschuß ein. 1:0. Dann besinnen sich die Dattelner u. gestalten das Spiel gleichwertig. Sie erzielen ihre erste Ecke, die jedoch Klingenberg mit dem Kopf abwehrt. Kittner schießt knapp vorbei. Vorm Vorwärtstor entsteht ein gefährlicher Moment, als der Rechtsaußen der Gäste den Ball vorm freien Tor vorbeiflankt, wo ihn jedoch keiner seiner Stürmer zum Ausgleich verwandeln kann. Dieser fällt in der 34. Minute, als wieder der Rechtsaußen, von dem überhaupt immer die gefährlichsten Sachen eingeleitet werden, den Ball vor's Vorwärtstor bringt, wo ihn aus einem Gedränge heraus der Mittelstürmer zum 1:1 einsenden kann. Vorwärts' Angriffe verlaufen immer wieder im Sande, während die Gäste mit ihren Aktionen mehr Glück haben. Ihre zweite Ecke können sie zum Führungstreffer auswerten. Beim Stand von 1:2 geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß gehen die Vorwärtsler eifriger und frischer ans Werk. Der Torwart der Gäste kann einen Kopfball von Casproviak noch eben im Liegen abwehren. Kittner schießt knapp vorbei. Vorwärts drängt immer mehr und erzielt hintereinander 4 Ecken, die jedoch mit Glück abgewehrt werden können. Wenningmann auf Rechtsaußen wird mehr bedient. In der 28. Minute schießt der Rechtsaußen der Dattelner eine Flanke überraschend zum dritten und letzten Tor ein. Vorwärts setzt nun alles auf eine Karte. Die ganze Mannschaft wird nach vorn geworfen, jedoch die verstärkte Verteidigung der Germanen kann ihr Tor bis zum Schlußpfiff des guten Schiedsrichters reinhalten. Die Germanen können die beiden Punkte gut gebrauchen, um sich vom Abstieg wegzukämpfen, was ihnen mit ihrem Kampfeifer wohl noch gelingen kann. Vorwärts hat sich durch die Niederlage die geringen Aussichten, die noch bestanden, die Spitze zu erobern, endgültig verscherzt.

SuS Recklinghausen — Union Recklinghausen 0:1 (0:0).

Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu diesem mit Spannung erwarteten Lokaltreffen, das eine wichtige Entscheidung in der Meisterschaftsfrage werden konnte, eingefunden. Sie sahen ein flottes und kaufreiches Spiel. Die beiden Mannschaften waren so ziemlich gleichwertig, namentlich im Felde stand man sich nichts nach. Insgesamt jedoch erreicht endie Platzherren nicht die Leistung der Gäste, die mit bewundernswertem Eifer den Sieg erkämpften. Dem zeitweiligen Drängen der SuS-Leute hielt die außerordentlich gute Deckung der Unioner stand. Zehn Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit erhielt der Halbrechte eine schöne Vorlage des Rechtsaußen, die er zum zweiten Tore verwandelte. Es gelang den Platzbesitzern nicht mehr, zum Schluß das Verhängnis abzuwenden. Union hielt das 1:0-Ergebnis.

Borussia Rheine — Bockum-Hövel 1:3 (0:3).

Eine Sensaion gab es in Rheine beim Spiele des Tabellenführers gegen Bockum-Hövel, das überraschend mit 3:1 siegreich blieb. Der Halbrechte Schnippe konnte zum Spiel nicht antreten, was sich sehr bemerkbar machte. Trotzdem hätten die Rheiner, den Torgelegenheiten nach, hoch gewinnen müssen. Denn die Gastgeber hatten den größten Teil des Kampfes überlegen für sich aber das Glück stand den Gästen zur Seite, wie man es in Rheine selten sah.

Mit einem unglücklichen Selbsttor der Borussen fing die Tragödie an. Zwei unverhoffte glücklich plazierte Blitzschüsse schlugen innerhalb der nächsten Viertelstunde in den Laden der Borussen ein. Die Mannschaft und ihre Anhänger machten lange Gesichter, 3:0 für Bockum-Hövel! Trotz der verzweifelten Anstrengungen der Rheiner, die mehrmals 100prozentige Chancen herausarbeiteten, ging es mit diesem Ergebnis in die Pause. Zweifellos zeigten die Gäste bis dahin die bessere Kombination und das schnellere Abspiel. Das Feld jedoch gehörte den Borussen.

Nach der Pause spielte nur noch eine Mannschaft: Borussia. Was sich von nun ab innerhalb der nächsten 45 Minuten im Strafraum der Gäste abspielte, ist mit Worten nicht zu sagen. Torlatte, Pfosten, fallende Gegner ungewohnte und zufällige Bewegungen eines Gegners lenkten Bälle, die sich schon auf der Torlinie befand, ins Aus. 12:2 Ecken für die Borussen zählte man, als ein klarer Handelfmeter von Jörissen verwandelt wurde. Auch die Herausstellung des Halblinken der Gäste durch den Schiedsrichter nutzt nichts. Selbst Rheines Verteidigung beteiligte sich an der Offensive. Aber das Resultat erfuhr keine Veränderung.

1. Kreisklasse Münster.

Schwacher Betrieb in den Kreisklassen.

Wacker Ahlen schafft es.

‡ **Münster,** 18. Febr.

Auch in der 1. Kreisklasse Münster wurde der spielfreie Sonntag für einige Meisterschaftsspiele in Anspruch genommen. Der Spitzenreiter Sp. Vgg. Beckum hatte keine besondere Mühe, den Tabellenletzten Postsport Münster sicher niederzuhalten. Ueberraschend jedoch ist die Niederlage der münsterischen Soldaten die sich von Wacker Ahlen auf eigenem Platze mit einem knappen, aber durchaus verdienten 0:1 schlagen lassen mußten. Dadurch rückt Ahlen vorerst aus der bedenkliken Zone der Abstiegskandidaten einen Platz herauf. Der Sp. V. Warendorf, der sich etwas nach vorn gearbeitet hatte, fiel heute wieder auf den zweitletzten Platz zurück. Er konnte gegen den Nachbarverein aus Oelde, der jetzt den zweiten Platz der Tabelle einnimmt, nicht durchhalten und verlor nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit mit 2:4.

Sp. Vgg. Bechum — Postsport Münster 10:2 (6:2).

Die Gäste aus Münster hatten nicht viel zu bestellen. Bereits bei der Pause stand der Sieg einwandfrei und klar fest.

Sp. V. Warendorf — S. C. Oelde 2:4 (1:1).

Warendorf enttäuschte nach den letzthin gezeigten guten Leistungen einigermaßen. Man hatte erwartet, daß der Sp. V. sich besser halten würde. Die erste Halbzeit zeigte ein durchaus ausgeglichenes Spiel. Oelde ging zwar in Führung, aber Warendorf kann noch vor der Pause ausgleichen. Ein Elfmeter wurde verschossen. Nach der Pause geht zunächst wieder Oelde in Führung. Und nochmals gelingt den SVern der Ausgleich, aber dann läßt die Mannschaft sichtlich nach. Zwei weitere Tore bringen den Gästen Sieg und Punkte.

VfL. Münster — Wacker Ahlen 0:1 (0:0).

Die Ahlener hatten den Soldaten bereits in der ersten Serie ein ehrenvolles Unentschieden abgeknöpft. Daß sie diesmal den VfLern beide Punkte nehmen würden, hatten sie selbst am allerwenigsten erwartet. Und das noch auf dem Platze der Soldaten. Offensichtlich hatten die Platzherren den Gegner unterschätzt und zu leicht genommen. Ahlen legte mit einem sehr schnellen Spiel derart Tempo vor, daß die VfLer Mühe hatten, sich zu finden. Die erste Halbzeit blieb durchaus offen. In der zweiten Halbzeit gelang dem Halbrechten das siegbringende Tor.

1. Kreisklasse Steinfurt.

VfL. Dülmen von Rheine 09 geschlagen.

VfL. Dülmen mußte eine arge Enttäuschung erleben. Die 09er aus Rheine erfochten nach hartnäckigem Kampfe gegen den Spitzenreiter ein einwandfreies 2:1-Ergebnis, das den Dülmenern recht ungelegen kommt, zumal die Frage der Meisterschaft in der 1. Kreisklasse Steinfurt noch durchaus nicht geklärt ist. Rheine 09 hat durch diesen Sieg erreicht, daß sie ein ernstes Wort bei der Entscheidung mitzureden haben. Die übrigen Ergebnisse der Klasse liegen im Rahmen des Erwarteten.

VfL. Dülmen — Rheine 09 1:2 (1:1).

Dülmen geht durch den Mittelstürmer in Führung. Lange Zeit hielten die Platzherren dem Drängen der Gäste stand. Nach einem guten Zusammenspiel konnte der Halbrechte jedoch noch vor der Pause gleichstellen. Die Rheiner kommen auch nach der Pause immer mehr auf, sie übernehmen mehr und mehr die Führung des Spieles in die Hand und drängen die VfLer stark in die Defensive. Als Resultat dieser Ueberlegenheit folgt in der zweiten Halbzeit das vom Halbrechten geschossene Tor, das die Gäste in Führung bringt. Die Gelegenheit zum Ausgleich, ein Elfmeter, wird von Dülmen verschossen.

B. V. Rheine — Wilmsberg 4:0 (2:0).

Der Platzverein war jederzeit tonangebend und distanzierte den Gegner sicher und überlegen. Bereits zur Pause hieß es 2:0. Der Mittelstürmer und der gute Halbrechte waren die Torschützen. Nach der Pause erhöhten Linksaußen und Halblinks auf das Endergebnis.

Ibbenbüren — Sp. V. Emsdetten 2:5 (1:2).

Emsdetten geht gleich nach Beginn des Spieles in Führung. Ein Elfmeter erhöht auf 2:0. Vor der Pause verringern die Platzherren die Spanne, nach der Pause gelingt ihnen sogar der Ausgleich, aber dann legt Emsdetten noch drei weitere Tore vor, die den Sieger sicherstellen.

SuS Epe — Preußen Borghorst 1:1 (1:0).

Epe konnte die erste Halbzeit für sich gestalten. Der Halbrechte stellte als Ergebnis dieser leichten Ueberheit das 1:0. Die zweite Halbzeit dagegen war durchaus ausgeglichen. Der Ausgleich, der durch den Mittelstürmer erzielt wurde, war verdient und dem Spielverlauf gerecht.

Aus Münster und dem Münsterland.

„Sichert den Sieg über Hunger und Kälte!"

Die März-Plakette des WHW.

Der Monat März steht unter dem Motto: „Sichert den Sieg über Hunger und Hälte". Dieses Motto war auch für den Entwurf der Monats-Spenden-Plakette bestimmend, die diesmal als Symbol „Sankt Georg", den Lichtbringer, zeigt, auf weißem Grund in roter Umrandung. Die Umschrift lautet: „Sichert den Sieg über Hunger und Kälte — wir opfern."

Werbt für den Winterpfennig!

Aufruf der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

Es hat sich gezeigt, daß die Ergebnisse des Winterpfennigs zum Teil außerordentlich verschieden sind. Diese Tatsache kann aber nicht nur mit Ursachen, wie zum Beispiel verschiedener Bevölkerungsdichte, erklärt werden. Ein gutes Ergebnis der Winterpfennigssammlung hängt zu einem erheblichen Teil von einer intensiven Propaganda durch den Einzelhändler selbst ab. Am wirksamsten wird sich selbstverständlich die mündliche Werbung erweisen, da sie unmittelbar die Verbindung zum Kunden herstellt. Gewisse Hemmungen, die sich hier zweifellos für den Einzelhändler teilweise ergeben, werden sich bei entsprechendem Geschick vermeiden lassen, sie fallen aber ganz fort, wenn alle Einzelhändler am Ort sich einheitlich an der mündlichen Werbung beteiligen.

Besonders kann die Werbetätigkeit u. a. dadurch gesteigert werden, daß örtlich Prämiierungen für die im Verhältnis zum Umsatz des Geschäftes höchsten Sammelergebnisse durch die Einzelhandelsverbände oder andere Stellen vorgenommen werden.

Es empfiehlt sich, in enger Verbindung mit den örtlichen und bezirklichen Stellen des WHW. alle diese Werbemaßnahmen zu besprechen.

Das Winterhilfswerk braucht große Mittel zur Durchführung seiner großen Aufgabe. Wenn die Einzelhändler überall mit gleicher Energie sich für eine schnell gefüllte Sammelbüchse einsetzen, so werden sie sich mit Stolz als die besten Werber für das große nationalsozialistische Hilfswerk bezeichnen können.

Die ärztlichen Mitglieder des Erbgesundheitsgerichts.

‡ **Münster,** 18. Febr.

Auf Grund der inzwischen ergangenen Entscheidung des Herrn Preußischen Ministers des Innern bestelle ich hiermit in Abänderung meiner Verfügung vom 9. d. M. zu ärztlichen Mitgliedern des Erbgesundheitsgerichts:

1. aus der Gruppe der beamteten Aerzte a) den Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Lorentz, Tecklenburg, b) den Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Huebner, Gelsenkirchen, c) den Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Klein, Warendorf;

2. aus der Gruppe der für das deutsche Reich approbierten Aerzte a) den Dr. med. Peter in Münster, Johanniterstraße 1; b) den Direktor des Medizinaluntersuchungsamtes, Prof. Dr. med. Besserer in Münster; c) den Oberarzt Dr. med. Gantenberd in Münster, Medizinische Klinik.

Mit der Maßgabe, daß sowohl in der Gruppe der beamteten Aerzte wie auch in der Gruppe der für das deutsche Reich approbierten Aerzte der erste und der zweite Arzt als ordentliche Mitglieder, der zweite zugleich als Vertreter für den ersten und der dritte als Vertreter für den zweiten zu gelten haben.

Die Bestellung erfolgt für den Rest des laufenden Kalenderjahres 1934 und für das Kalenderjahr 1935.

gez. Dr. Münster.

„Von deutscher Not".

Prächtige Aufführung der Kantate in Münster.

Münster, 18. Februar.

Die seit langem angekündigte Aufführung der Kantate „Von deutscher Not" von Georg Nellius und Maria Kahle (Dichtung) zum Besten des Winterhilfswerkes in der Halle Münsterland nahm am gestrigen Sonntag nachmittag einen glänzenden Verlauf. Die Leistungen der 1700 Mitwirkenden unter Führung von Musikdirektor Albert Lamberts (Dortmund) waren hervorragend, die gewaltigen Chormassen klangen prachtvoll in dem weiten Raume und auch die solistischen Leistungen von Hilde Wesselmann, Wuppertal-Barmen (Sopran), Anne-Liese von Normann-Schrader Düsseldorf (Alt), Hans Sträter, Solingen (Tenor), und Martin Ehrich, Hamburg (Bariton), konnten durchweg recht gut gefallen, so daß die Aufführung einen tiefen und künstlerisch-bedeutsamen Eindruck hinterließ. Ein Erlebnis für alle Beteiligten.

Nach minutenlangem, herzlichem und rauschenden Beifall begrüßte zum Schluß der Veranstaltung Gauleiter Dr. A. Meyer die anwesende Dichterin Maria Kahle und den Komponisten. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die bedeutsame Aufführung der Kantate, auf die wir noch eingehend zurückkommen werden, ihr Ende. **wt.**

★

△ **Münster,** 17. Febr. **350 000 Rm. für 20 besonders gefährdete westfälische Kunstdenkmäler.** Wie Provinzialkonservator Dr. Rave in seinem Berichte für 1933 bekanntgibt, wird die Provinzialverwaltung Westfalen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für 20 besonders gefährdete Denkmäler Darlehen in einer Gesamthöhe von etwa 350 000 Rm. zu erwirken bestrebt sein. In sorgfältiger Abwägung der Verhältnisse sind diese 20 Denkmäler bereits ausgewählt. Die Bevölkerung kann diese ungewöhnlich hohe Hilfe für die provinzielle Denkmalspflege nicht hoch genug werten und der Provinzialverwaltung besonders dankbar dafür sein.

§ **Dülmen,** 18. Febr. **19 Abiturienten.** Bei der am hiesigen Gymnasium von Donnerstag bis Samstag abend unter der Leitung des Oberschulrats Dr. Goldmann (Münster) abgehaltenen Reifeprüfung haben folgende 19 Oberprimaner bestanden: 1. Wilhelm Benning, Dernekamp b. Dülmen; 2. Helmut Bollmann Lüdinghausen; 3. Robert Drees Lüdinghausen; 4. Josef von Galen, Merfeld b. Dülmen; 5. Alfons Giesenkamp, Lüdinghausen-Westrup; 6. Franz-Josef Kassuba, Lüdinghausen; 7. Paul Kerkmann, Haltern; 8. Felix Kirschner, Dülmen; 9. Wilhelm Saupe, Soest; 10. Heinrich Schmidt, Haltern; 11. Bernhard Sibbel, Lüdinghausen; 12. Huberta Sicking, Dülmen; 13. Bernhard Stockmann Holtwick; 14. Wilhelm Uhlending, Dülmen; 16. Franz Viehoff, Haltern; 17. Heinrich Vogel Haltern; 18. Wilhelm Voß, Lüdinghausen; 19. Paul Wiesmann, Hiddingsel. Allen Abiturienten unsern herzlichen Glückwunsch!

=md= **Nordhorn,** 18. Febr. **Fabrikbrand.** In der Nacht zum Samstag entstand in den Batteurräumen der Baumwollspinnerei Bußmaate ein Brand, der in den dort lagernden Baumwollvorräten rasch um sich griff. Zunächst versuchte die Belegschaft mit Minimalapparaten einzugreifen, das Feuer wurde aber so stark, daß die brennenden Wollreste hinausgeschafft werden mußten. Die Arbeit in der Fabrik muß für kurze Zeit unterbrochen werden; man hofft, sie Anfand der Woche wieder aufnehmen zu können.

Die ersten Urlauber aus dem Kreise Ahaus fuhren nach Thüringen.

Man schreibt uns: Sonnabend nachmittag pünktlich 4 Uhr fanden sich die ersten Urlauber von Gronau und Epe zusammen, die durch die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Ferienreise nach Thüringen antraten. Unter Vorantritt des NSBO-Spielmannszuges und unter Begleitung der NSBO-Amtswalter setzte sich der Zug in Bewegung und marschierte, begleitet von einer zahlreichen Menge sympathisierender Volksgenossen zum Bahnhof Gronau. Kreisleiter Pg. Beine ließ es sich nicht nehmen, vor Abfahrt herzliche Abschiedsworte an die Urlauber zu richten. Alle, die bei der Abfahrt zugegen waren, würden sicherlich gern die Reise in's schöne Thüringer Land mitgemacht haben, ist doch Thüringen als ein Paradies im Herzen unseres Vaterlandes bekannt. Die Urlauber machten alle fröhliche Gesichter, als sie sich von ihren Kameraden verabschiedeten. Ihre Arbeitgeber hatten ihnen in hochherziger Weise Reisegelder mitgegeben. Mit warmer Unterkleidung hatte man sich reichlich versorgt. Noch eine photographische Aufnahme und dann hieß es: Einsteigen. Der fahrplanmäßige Zug 16,56 brachte die Urlauber nach Dortmund, und von dort ging es abends weiter im Sonderzug nach Gotha und Eisenach. Die Rückreise ist am 28. Februar, Ankunft in Gronau am 1. März. Die Namen der Urlauber sind: Heinrich Hötmann von der Firma M. v. Delden & Co., Heinrich Freise von der Baumwollspinnerei Gronau, Bernhard Lippinkhoff von der Firma G. v. Delden & Co., Heinrich Benkhoff von Gebr. Laurenz und Heinrich Breveld von der Baumwollspinnerei Germania. Wir wünschen unseren Kameraden gute Fahrt und gute Erholung. Unserm Führer Adolf Hitler aber gebührt der Dank, denn durch ihn ist es erst möglich geworden, daß auch der einfache Volksgenosse sein geliebtes deutsches Vaterland mit eigenen Augen schauen darf.

In Ahaus stiegen noch 3 Ahauser Arbeiter zu, sodaß der Kreis Ahaus 8 Urlauber entsendet.

„Mutter und Kind".

Kindererholungspflege im neuen Staat.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes geht seinem Ende zu. Ungeheuer war sein Erfolg, großartig der Kampf der NSV. gegen den schlimmsten Feind des Menschen, gegen Hunger und Kälte. Die NSV. hat das Vertrauen des Führers, der diese noch so junge Organisation, mit der Durchführung dieses in der Welt einzig dastehenden Hilfswerkes betraute, nicht enttäuscht. Von dem Grundsatz ausgehend, daß nur ein einmütiges Zusammenstehen des gesamten deutschen Volkes für ein Gelingen dieser Aktion volle Gewähr bieten würde, wurde die gesamte Arbeit für und innerhalb des Winterhilfswerkes auf diese Linie gebracht. Die Einigkeit des deutschen Volkes brachte dem Winterhilfswerk einen Erfolg, der bisher von noch keinem Lande der Erde nachzuweisen ist.

Der Erfolg des Winterhilfswerkes ist es auch, der die Reichsregierung bewog, die im Kampf gegen Hunger und Kälte erprobte NS. Volkswohlfahrt mit weiteren großen Aufgaben zu betrauen, sie über die einzelnen, aus dem Wust früherer Jahre noch zurückgebliebenen Verbände, Vereine und Gruppen zu stellen und ihr für die Zukunft in wohlfahrtspflegerischer und gesundheitlicher Hinsicht die Führung des deutschen Volkes zu übergeben.

Das mit Ablauf des Winterhilfswerkes einsetzende Hilfswerk ist die zweite große Aufgabe der NSV., der einzigen parteiamtlich anerkannten Wohlfahrtsorganisation. Kindererholungspflege, Kinderlandverschickung, Mütterfürsorge und Mütterverschickung sind einige der innerhalb dieses Hilfswerkes zu erledigenden Aufgaben. Die Kinder- und Mütterverschickung wurde früher von allen möglichen Verbänden und Organisationen als ihre ureigenste Sache angesehen. Jeder verschickte, wie er wollte und konnte. Ohne der bisher geleisteten Arbeit die Anerkennung versagen zu wollen, muß trotzdem gesagt werden, daß diese Zersplitterung in der Arbeit fast in keinem Falle einen Erfolg bringen konnte. Die große Zersplitterung der einzelnen Aktionen in organisatorischer wie auch finanzieller Hinsicht brachte es lediglich zu Teilerfolgen. Die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte konnten fast in keinem Falle vollwertig eingesetzt werden und auch die zur Verfügung stehenden Gelder wurden derart zersplittert aufgeteilt, daß nach Abzug der durch die vielen, sich mit der Verschickung befassenden Verbände bedeutend erhöhten Verwaltungskosten kaum noch nennenswerte Mittel für die Förderung der eigentlichen Sache übrig blieben. Zudem wurde die Kinderverschickung von vielen, mit den einzelnen Organisationen auf vertrautem Fuße stehenden Personen in eigennützigem Sinne dazu mißbraucht, daß man sich auf billige Art und Weise als Transportbegleiter und dergleichen eine billige Urlaubsreise verschaffte. So konnte es nicht ausbleiben, daß die bisher mit der Kinder- und Mütterverschickung betrauten Organisationen sich als teilweise Versager auf diesem Gebiete gezeigt haben.

Die von dieser Sachlage einwandfrei unterrichtete Reichsregierung zögerte keinen Augenblick, als es galt, die NSV. als die im Kampf gegen Wintersnot bewährte Organisation mit dieser neuen Aufgabe zu betreuen und somit die bisher auf diesem Gebiet tätigen Verbände für die Folge von jeder selbständigen Organisation derartiger Aktionen auszuschalten. Es ist nicht beabsichtigt, die auf diesem Gebiete bisher tätigen Kräfte vollends kaltzustellen, vielmehr ist ehrliche und im Interesse der Volksgesundung sich bewegende Mitarbeit der freien Wohlfahrtsverbände unter der Führung der NS. V. sehr zu begrüßen. Diesbezügliche Verhandlungen haben bereits mit den caritativen Spitzenverbänden stattgefunden. Die NS. V. jedoch ist für die Richtung, Gestaltung und Durchführung dieser Aktion allein verantwortlich, in engster Zusammenarbeit mit der HJ., dem BDM. und der NS. Frauenschaft.

An alle Schichten der Bevölkerung ergeht der Aufruf, sich zunächst für die Werbung von Freistellen mit aller Kraft einzusetzen. Es gilt, innerhalb der Kindererholungspflege, innerhalb dieser Teilaktion des Hilfswerkes „Mutter und Kind", der heranwachsenden deutschen Jugend eine in jeder Hinsicht wertvolle Erholung zuteil werden zu lassen. Unsere Jugend soll für einen Teil des Jahres (4—6 Wochen) aus den Großstädten heraus, soll in freier, frischer Landluft sich tummeln, fernab von großstädtischem Getriebe sich in ländlicher Abgeschlossenheit den in gesundheitlicher Hinsicht wertvollen Rückhalt für ihr Wachstum sichern können. Land und Leute soll die Jugend kennenlernen, zu inniger Verbundenheit mit den in anderen deutschen Gauen lebenden Volksgenossen erzogen werden. Die Liebe zur Scholle soll in ihnen geweckt werden.

Nur durch tatkräftige Mitarbeit aller Volksgenossen wird ein durchschlagender Erfolg herauszuholen sein. Wie im WHW., muß auch diesmal die Einheit des deutschen Volkes für das Gelingen dieser Aktion die notwendigste Voraussetzung sein.

Deutschland gebraucht gesunde Kinder! Darum unterstützt die Arbeit der NS. Volkswohlfahrt. Meldet Freistellen bei den Ortsgruppenführern der NS. V.!